



KONZEPTION DES WALDORFKINDERGARTENS IN WOLFSBURG

Stand Januar 2023

„Das Kind
In Ehrfurcht empfangen
In Liebe erziehen
In Freiheit entlassen“

Rudolf Steiner

Waldorfkinder Gartenverein in Wolfsburg e.V.
Ernst-Reuter-Weg 3
38444 Wolfsburg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S.4
1. Kindergarten und Träger	S.5
1.1 Arbeitsstruktur und Mitarbeiter*Innen	S.6
1.1.1 Leitungsorgan – Konferenz.....	S.7
1.1.2 Leitungsbild	S.8
1.1.3 Personalentwicklung und Qualitätsmanagement	S.9
1.2 Elternarbeit und Elternvertreter	S.10
1.3 Beschwerdemanagement	S.11
1.4 Einrichtungsangebot	S.12
1.4.1 Öffnungszeiten und Betreuungsangebot.....	S.12
1.4.2 Schließtageregelungen.....	S.13
1.4.3 Verpflegung und Nachhaltigkeit.....	S.13
1.5 Informationsstunde.....	S.14
1.6 Kinderaufnahme und Kosten.....	S.14
1.7 Umgang mit Krankheiten, Impfen, Unfällen, Hygiene	S.16
1.8 Vertretungskonzept.....	S.17
1.9 Schuh- und Handymfrei	S.19
2. Kinderschutz und Aufsichtspflicht	S.19
3. Unsere Pädagogik	S.19
3.1 Partizipation.....	S.20
3.2 Feste und Jahreslauf.....	S.22
3.3 Die Arbeit in den Kindergartengruppen.....	S.23
3.3.1 Konzeption unserer Krippengruppen.....	S.23
3.3.2 Konzeption unserer Ganztagsgruppe.....	S.25
3.3.3 Konzeption unserer Dreivierteltagsgruppe.....	S.28
3.3.4 Konzeption unserer Halbtagsgruppe.....	S.30
3.4 Gestaltung von Übergängen.....	S.31
3.4.1 Der Übergang von Zuhause in die Kindertagesstätte – Eingewöhnung.....	S.31
3.4.2 Der Übergang von Krippe zu Kindergarten.....	S.32
3.4.3 Der Übergang von Kindergarten zu Schule.....	S.32
3.5 Künstlerische Aktivitäten und Umsetzung der Bildungsgrundsätze.....	S.32
3.5.1 Spielend singen und musizieren.....	S.32
3.5.2 Eurythmie.....	S.33
3.5.3 Aquarellieren.....	S.33
3.5.4 Modellieren und gestalten mit Bienenwachs.....	S.33
3.5.5 Sprachförderung	S.34

3.6	Die Arbeit mit den Vorschulkindern.....	S.40
3.7	Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder.....	S.40

VORWORT

„Das Kind
In Ehrfurcht empfangen
In Liebe erziehen
In Freiheit entlassen“

Rudolf Steiner

Unser Kindergarten begann seine Pionierarbeit aus einer Elterninitiative heraus. Grundlage unserer waldorfpädagogischen Arbeit ist die Anthroposophie. Auf diesem menschenkundlichen Fundament gestaltet sich der gemeinsame Weg von Kindern, Sorgeberechtigte und Erziehenden. Gesellschaftliche Entwicklungen brachten auch für unsere Einrichtung bedeutsame Veränderungen: u.a. Anpassung der Betreuungszeiten an die erforderlichen Bedürfnisse der Eltern und Sorgeberechtigten und mit der Einrichtung der Krippengruppe, die Aufnahme von Kleinkindern. Unser pädagogischer Auftrag besteht darin, unser Bild vom Kind und gesellschaftlicher Veränderungen in Einklang zu bringen. Neben internen Weiterbildungen nutzen wir die Möglichkeiten, die uns als Mitglied der Trägergemeinschaft der Stadt Wolfsburg und der nationalen Vereinigung der Waldorfkinderergärten und deren Vernetzungen gegeben sind.

1. KINDERGARTEN UND TRÄGER

Mit einer Elterninitiative und ersten Begegnungen mit der Waldorfpädagogik und der Anthroposophie begann 1980 die Pionierarbeit. Daraus ergab sich die Gründung eines Vereins als Träger des Waldorfkindergartens.

Der Waldorfkindergartenverein Wolfsburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Der Vorstand besteht in der Regel aus 3 gewählten Eltern, welche ihr Amt für 3 Jahre ehrenamtlich innehaben. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern, den Erziehenden und der Stadt Wolfsburg, in deren Trägergemeinschaft wir eingebettet sind.

Unsere Mitglieder sind Sorgeberechtigter und Förderer der Waldorfpädagogik. Durch eine aktive Mitgliedschaft und Spenden können sie unsere Vereinsarbeit tatkräftig unterstützen. Der Verein fördert Bildung und Erziehung auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Ausbildung von pädagogischen Fachkräften, die Fortbildung der Mitarbeitenden und die Förderung entsprechender Bildungsmaßnahmen. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch volkspädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Die Aufnahme und die Betreuung von Kindern sind in keiner Weise von der Mitgliedschaft in diesem Verein oder einer Spende abhängig.

Der Verein verfolgt weder konfessionelle noch politische Zwecke.

Soweit der Verein zur Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben Zweckbetriebe unterhält, werden deren rechtliche und wirtschaftliche Bedingungen durch eigene Ordnungen geregelt. Die Ziele, die verschiedenen Aufgaben und die Struktur des Vereins sind in der Vereinssatzung festgehalten. Die Satzung steht allen Interessierten jederzeit auf der Kindergartenhomepage im Internet zur Verfügung.

Mitgliedschaften

Unser Kindergarten ist Mitglied der Trägergemeinschaft der Stadt Wolfsburg und in der Nationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten. Zentrale Aufgabe der Vereinigung ist die Betreuung der Waldorfkindergärten, die Ausbildung der Waldorferzieher*innen sowie die pädagogische Forschungsarbeit. Der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband DPWW unterstützt unseren Kindergarten bei der Wahrnehmung unserer Interessen gegenüber staatlichen Stellen.

1. 1 ARBEITSSTRUKTUR UND MITARBEITER/INNEN

Wichtiger Bestandteil unseres Waldorfkindergartens in Wolfsburg ist die kollegiale Leitung. Unser Kindergarten wird im Wesentlichen vom Kollegium (Gruppenleitungen und adm. Leitung) geführt. Die kollegiale Leitung übernimmt in Zusammenarbeit mit dem Vorstand dessen Unternehmerpflichten und wird von den Elternvertreter*innen unterstützt. Mit dem Arbeitsantritt in den Waldorfkindergarten Wolfsburg übernimmt jeder Mitarbeitende Verantwortung für die Belange des Kindergartens.

Kollegiale Leitung bedeutet, dass wir Entscheidungen die den Kindergarten betreffen, gemeinsam beschließen und die Verantwortung für diese Entscheidungen tragen. Die Führung des Kindergartens basiert also auf einem demokratischen und partizipativen Leitungsstil. Dieser Leitungsstil wird von allen Mitgliedern der kollegialen Leitung getragen. Der Vorstand des Kindergartens überträgt der kollegialen Leitung die Führung des Waldorfkindergartens Wolfsburg und damit die Verantwortung, Entscheidungen zum Wohle des Kindes und der Einrichtung zu treffen. Der Vorstand wird über alle notwendigen Entscheidungen informiert und darf jederzeit an Entscheidungsprozessen teilnehmen bzw. von seinem Stimmrecht Gebrauch machen und sich an Entscheidungen beteiligen. Die kollegiale Leitung ist verpflichtet, alle Entscheidungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu treffen und den Vorstand in Kenntnis zu setzen.

Der Vorstand wird regelmäßig aktiv in der Vorstandssitzung über die Belange des Kindergartens informiert. Die Informationsweitergabe ist auch per Email oder Telefon möglich.

Der Vorstand hat Zugang zu allen betriebsführungsrelevanten Unterlagen und erhält einen aktuellen Überblick über verteilte Ämter und Aufgaben und die jeweiligen Verantwortlichen.

Mitarbeitende

Der Wolfsburger Waldorfkindergarten beschäftigt derzeit in jeder Kindergartengruppe zwei und in der Krippengruppe drei pädagogische Fachkräfte. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Ausbildung zur staatlich anerkannten pädagogischen, sowie eine Weiterbildung zur Waldorfpädagogischen Fachkraft. Weiterhin können zwei Bundesfreiwilligendienstleistende sowie Mitarbeitende im Praktikum der berufsbildenden Schulen und Universitäten bei uns tätig sein. Zwei Verwaltungsangestellte, unser Hausmeister und die Raumpfleger vervollständigen unser Team.

1.1.1 LEITUNGSORGAN - KONFERENZ

Grundlage unserer kollegialen Leitung ist die wöchentliche interne Konferenz. Diese bildet mit der externen Konferenz zusammen das Herzstück unserer Kindergartenarbeit. Pädagogische Inhalte und gruppenübergreifende Themen sowie konzeptionelle, personelle und betriebswirtschaftliche Themen werden vertraulich besprochen und beschlossen. Die Durchführung und Bearbeitung verschiedener Projekte und Aufgaben wird an Mitglieder der kollegialen Leitung delegiert und nach Abschluss dem Gremium vorgestellt und besprochen.

Teilnehmer*innen der internen Konferenz

Alle Mitarbeitenden mit ausgesprochener Leitungsverantwortung nehmen verbindlich an der internen Konferenz teil.

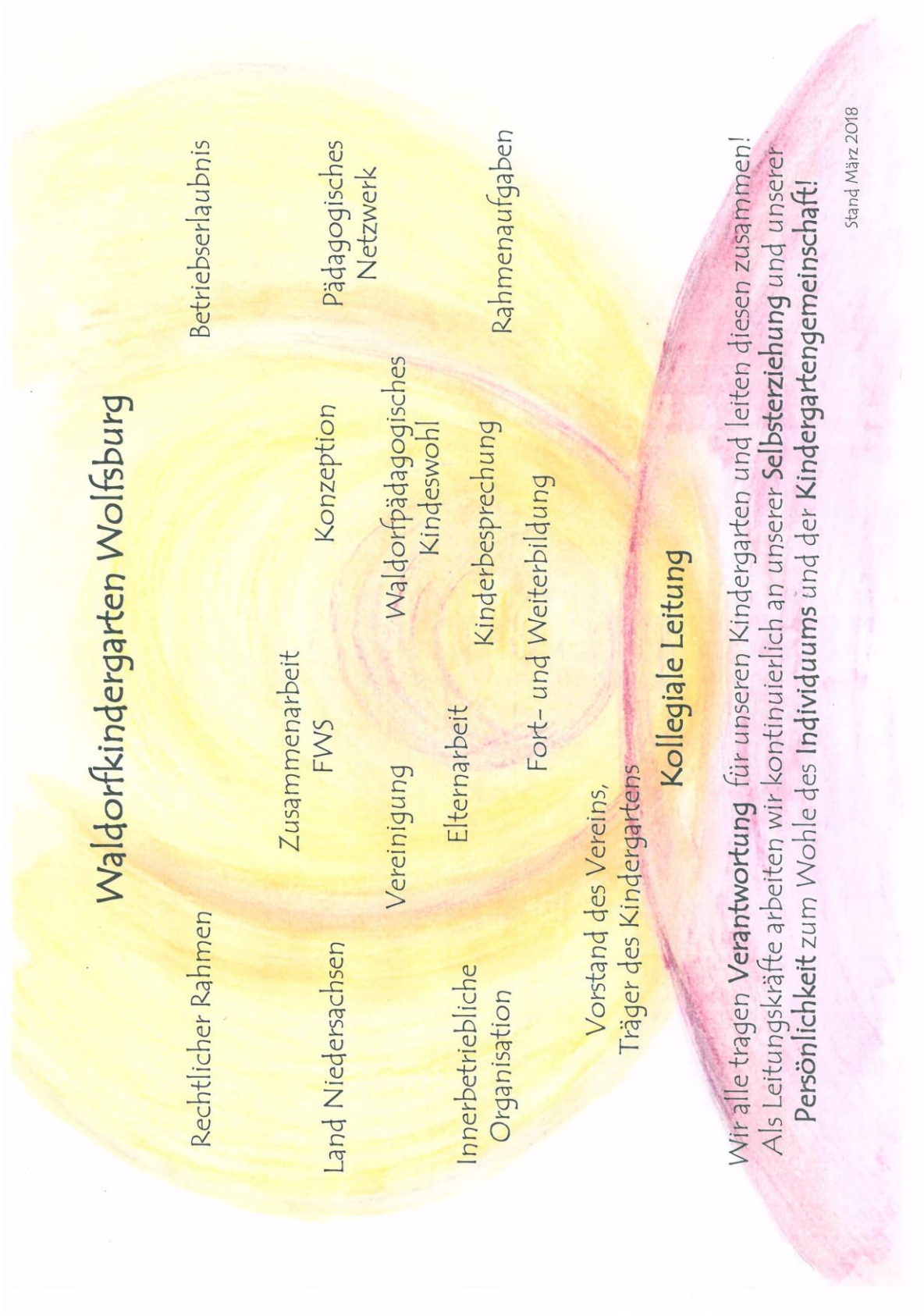
Externe Konferenz

In der externen Konferenz treffen sich bei Bedarf alle Mitarbeitenden des Hauses um die kommenden Wochen und den Kindergartenalltag zu planen und zu gestalten. Es werden alle vorab in der internen Konferenz verabschiedeten Themen kommuniziert so wie Feste, Aktivitäten, Termine etc. geplant und gestaltet.

Teilnehmer der externen Konferenz

Alle Mitarbeitenden mit Leitungsverantwortung, temporäre Mitarbeiter*innen (Auszubildende, Praktikanten, Bundesfreiwilligendienstleistende, befristet eingestellte Mitarbeiter) und ggfls. Gäste (Hausmeister, Elternvertreter).

1.1.2 LEITUNGSBILD



1.1.3 PERSONALENTWICKLUNG UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Weiterentwicklung und Reflexion der pädagogischen und Leitungstätigkeit

Projekte oder auch durchgeführte Studientage werden im Rückblick in der wöchentlichen Konferenz betrachtet. Die Projektleiter erhalten ein konstruktives Feedback. Die Mitglieder der kollegialen Leitung sind verpflichtet, sich entsprechend ihrer Leitungstätigkeit fort- und weiterzubilden. An den Studientagen werden primär pädagogische Themen behandelt und sekundär technische und organisatorische Themen.

Die Mitarbeiter*innen des Kindergartens nehmen zusätzlich Angebote der Stadt Wolfsburg und vorhandenen Bildungsträgern (Fabi, Volkshochschule etc.) sowie von der Vereinigung der Waldorfkindergärten angebotene Fort- und Weiterbildungsangebote - in vorheriger Absprache mit der Konferenz - in Anspruch. Nach der Teilnahme an einer Fortbildung wird das restliche Kollegium über die Themen informiert. So profitieren alle von der Entwicklungsmaßnahme Einzelner.

Fester Bestandteil in der Personalentwicklung und des Qualitätsmanagements sind die Teilnahme an den von der Vereinigung regelmäßig stattfindenden Regionaltagungen und Teilregionaltagungen. An diesen Tagungen geht es zum einen um pädagogische Inhalte die für alle Kindergärten relevant sind (Sprachförderkonzepte, Kinderschutz etc.) sowie um die Führung und Leitung von Waldorfkindergärten.

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich einmal im Monat mit einer Vertretung aus dem Kollegium, der adm. Leitung und der Elternvertretung zusammen, um über alle aktuellen Kindergartenthemen informiert zu werden und eigene Anliegen zu besprechen. So können zeitnah und effektiv alle Gremien gleichermaßen informiert und weiteres Vorgehen besprochen werden. Einmal im Quartal nimmt der Vorstand zudem an der Konferenz der kollegialen Leitung teil. Alle Beschlüsse und Sitzungen werden schriftl. festgehalten. Die Protokolle verhindern Informationsverluste und stellen sicher, dass auch Abwesende über alle Themen informiert sind.

Aufgrund der Beteiligung und engen Vernetzung der wichtigsten Gremien stellen wir sicher, dass Informationen zeitnah und genau weitergegeben und bearbeitet werden. Zudem erfolgt eine stetige Rückmeldung über die Qualität des Kindergartens (sowohl die pädagogische Arbeit am Kind, die gemeinsame Arbeit mit den Sorgeberechtigten als auch die Zusammenarbeit zwischen Träger und Kollegium).

1.2 ELTERNARBEIT UND ELTERNVERTRETER

Durch eine Elterninitiative ist 1981 der Kindergarten entstanden. Seither gestalten die Sorgeberechtigten zusammen mit den Erzieher*innen den äußeren Rahmen für die Kindergartenarbeit.

Der Umfang der Elternarbeit erstreckt sich über die Vereins -/ Vorstandsarbeit, Arbeitseinsätze in Haus und Garten, Lese- und Bastelkreise sowie Elternabende und Elterngespräche.

Am Anfang eines jeden Jahres werden in den Kindergartengruppen die Elternvertreter*innen gewählt. Sie sind Verbindungsglied zwischen den Sorgeberechtigten, den pädagogischen Fachkräften und dem Vorstand und bringen sich unterstützend in die Gestaltung des Kindergartenalltages mit ein.

Aus jeder der drei Kindergartengruppen werden zu jedem Kindergartenjahr mindestens zwei Elternvertreter*innen gewählt. Zurzeit gibt es sieben Elternvertreter*innen. Je nach Interessenslage kann diese Funktion inhaltlich unterschiedlich gestaltet werden. Wichtige Pfeiler sind jedoch immer die Unterstützung der Erzieher*innen bei der Gestaltung des Kindergartenalltags, Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Feste, immer wieder die Motivation aller Sorgeberechtigten zu wecken, sich aktiv im Kindergarten einzubringen und die Stadteltervertretung. Gerade die anspruchsvolle Waldorfpädagogik und ihre praktische Umsetzung erfordern ein hohes Maß an Engagement, was von den Erzieher*innen allein kaum zu bewältigen ist. Die Zeit, Kraft und Liebe, die dabei eingesetzt wird, kommt letztendlich den Kindern zugute und somit wieder an die Sorgeberechtigten zurück.

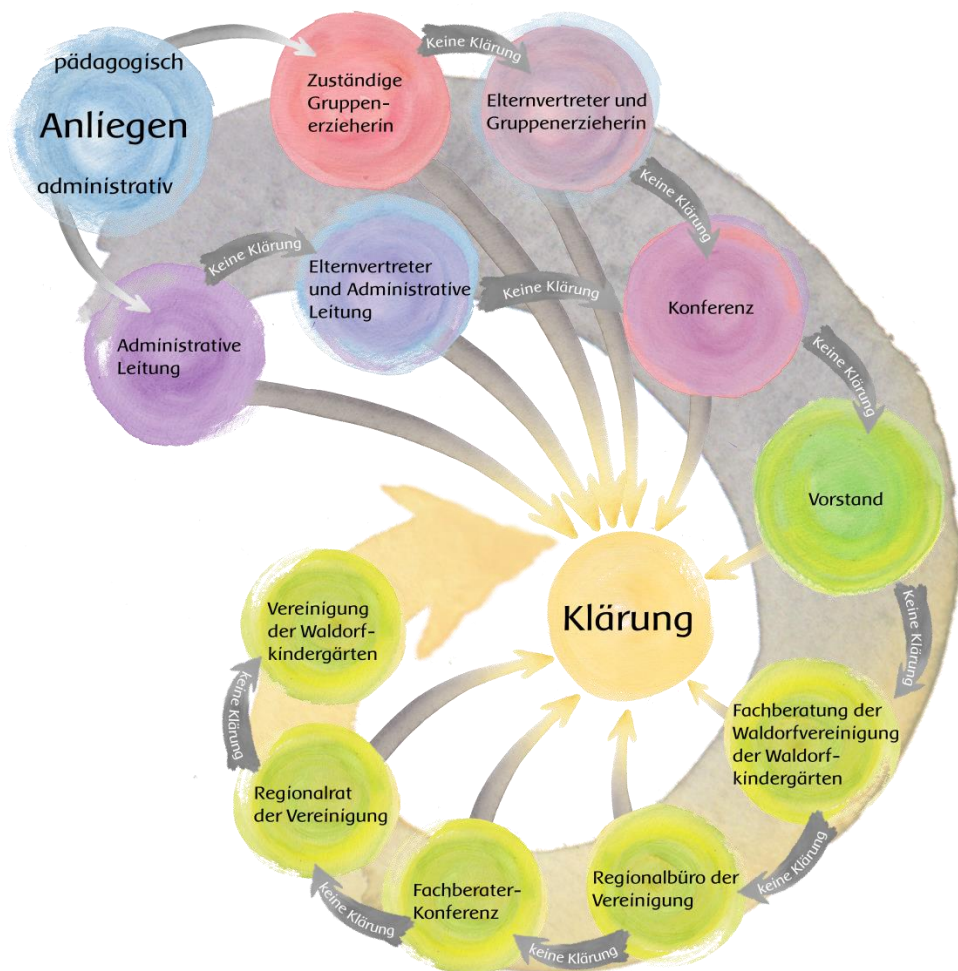
Die Elternvertreter*innen nehmen nicht nur als Multiplikatoren eine wichtige Funktion im Kindergarten ein. Als Teilnehmer an den Vorstandssitzungen sind sie an der Planung und Gestaltung des Kindergartens beteiligt und direkte Vermittler*innen zwischen Sorgeberechtigten, pädagogischem Fachpersonal, adm. Leitung und Vorstand.

1.3 BESCHWERDEMANAGEMENT

Unser Kindergarten geht offen und konstruktiv mit Kritik und Beschwerden um. Wir sind bemüht, Anliegen zeitnah und zum Wohle Aller zu lösen. Unser Wegweiser soll bei der schnellstmöglichen Zufriedenstellung der verschiedenen Anliegen helfen und Sicherheit bei der Vorgehensweise bieten.

Alle angegebenen Instanzen und die dazugehörenden Personen finden sich in unserem Organigramm wieder.

Beschwerde-Wegweiser



1.4 EINRICHTUNGSANGEBOT

Unser Kindergarten bietet 90 Kindern zwischen einem und sechs bzw. sieben Jahren ein Zuhause auf Zeit. Derzeit haben wir drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe für die Kleinsten bei uns im Kindergarten.

1.4.1 Öffnungszeiten und Betreuungsangebot

Der Kindergarten ist an fünf Tagen der Woche von 8:00-16:00 Uhr geöffnet. Bei Buchung des Frühdienstes ab 7:30 Uhr.

Das Büro des Kindergartens wird von einer administrativen Kraft geleitet und ist Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30-12:30 Uhr geöffnet.

Betreuungsangebot

Sausewindgruppe – Ganztagskrippengruppe mit 15 Plätzen.
In unserer Krippengruppe werden Kinder ab einem Jahr betreut.

Kernbetreuungszeit: 8:00 – 16:00 Uhr
Sonderdienst: 07:30-08:00 Uhr

Sonnengruppe – Halbtagskindergartengruppe mit 25 Plätzen
In unserer Halbtagsgruppe werden Kinder ab drei Jahren betreut.

Kernbetreuungszeit: 8:00 – 12:00 Uhr
Sonderdienste: 07:30 – 8:00 Uhr, 12:00 – 12:30 Uhr, 12:30 – 13:00 Uhr, 13:00 – 13:30, 13:30 – 14:00 Uhr.

Sternengruppe – Dreivierteltagskindergartengruppe mit 25 Plätzen
In der Dreivierteltagsgruppe werden Kinder ab drei Jahren betreut.

Kernbetreuungszeit: 8:00 – 14:00 Uhr
Sonderdienst: 7:30 – 8:00 Uhr, 14:00 – 14:30

Regenbogengruppe – Ganztagskindergartengruppe mit 25 Plätzen
In der Ganztagsgruppe werden Kinder ab drei Jahren betreut.

Kernbetreuungszeit: 8:00 – 16:00 Uhr
Sonderdienst: 07:30 – 08:00

Sonderdienstregelung: Es können maximal vier Sonderdienste pro Kind angemeldet werden.

1.4.2 Schließtageregung

Studientage

Es gibt acht Studientage, die vor jedem Kindergartenjahr bekannt gegeben werden (Terminkalender ist online verfügbar). An zwei Tagen davon bleibt der Kindergarten geschlossen, so dass alle Erzieher*innen teilnehmen können (der Kindergarten orientiert sich bei dieser Regelung an Absprachen mit der Stadt Wolfsburg).

Zur Erinnerung für die Sorgeberechtigten, wird das jeweilige Datum vier Wochen im Voraus an unserer Infotafel im Kindergarten ausgehängen.

Für die restlichen Studientage bietet der Kindergarten eine Notgruppenbetreuung an. Die rechtzeitige Anmeldung zu den Notgruppen erfolgt persönlich bei den Erzieher*innen der jeweiligen Gruppe, um eine bedarfsgerechte Planung erstellen zu können. Die Notgruppen sind vor allem für die Kinder von berufstätigen Sorgeberechtigten gedacht, die nicht zu Hause betreut werden können. Erzieher*innen dürfen bei Bedarf einen Arbeitgebernachweis einfordern.

Ferienzeiten

Sommerferien: in den Sommerferien hat der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Diese Schließzeit orientiert sich an den Werks- und Schulferien.

Weihnachtsferien: der Kindergarten hat zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Osterferien: der Kindergarten hat entweder vier Tage vor Karfreitag oder vier Tage nach Ostermontag geschlossen.

1.4.3 Verpflegung und Nachhaltigkeit

Besonderes Augenmerk legen wir auf den Umgang mit Lebensmitteln. Wir bieten unseren Kindern vegetarische Nahrungsmittel in Bio- und Demeterqualität an. Unsere Produkte für das Frühstück und kleine Snacks beziehen wir von lokalen Bioläden. Wir lassen die Kinder bei der Herstellung der kleineren Mahlzeiten mithelfen. Das gelieferte Mittagessen beziehen wir von der Freien Waldorfschule, welche sich in unmittelbarer Nähe des Kindergartens befindet. Das Mittagessen kann von dort zu Fuß zu uns geliefert werden.

Neben der ganzheitlichen und vollwertigen Ernährung legt unser Kindergarten Wert auf abbaubare Reinigungsmittel und besonders hochwertiges, weitestgehend naturbelassenes Mobiliar und Spielmaterialien.

Die Verpflegung im Detail

Frühstück

Im Kindergarten hat das tägliche Frühstück seinen festen Platz im Tages- und Wochenrhythmus. Um den Kindern ein vollwertiges und wohlschmeckendes Mahl zu bereiten, verwenden wir Nahrungsmittel aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft oder zumindest kontrolliert biologischen Lebensmitteln. Als Grundlage verwenden wir die verschiedenen Getreidesorten die den Wochentagen zugeordnet sind.

Getränke

Wir reichen zu unseren Mahlzeiten und bei Bedarf dazwischen warmen Tee und Wasser.

Mittagessen

Das vegetarische Mittagessen wird jeden Tag frisch von der Freien Waldorfschule Wolfsburg geliefert. Die verwendeten Lebensmittel erfüllen ebenfalls unsere hohen biologischen Anforderungen.

1.5 INFORMATIONSTUNDE

An jedem Donnerstag um 14.30 Uhr findet in unserem Kindergarten eine Informationsstunde für interessierte Sorgeberechtigte statt.

In dieser Stunde erhalten Sorgeberechtigte ein umfangreiches Bild des Kindergartens. Das Konzept wird anschaulich und anhand des Tagesablaufes detailliert erläutert; Beschreibungen der Ernährung, des Aquarellierens, Bienenwachsknetens und der Eurythmie sind impliziert.

Des Weiteren gibt es einen Überblick über den Verein, die Kosten und die Mitbeteiligung der Sorgeberechtigten. Fragen zur Anthroposophie, zur Art der Eingewöhnung, zum Feiern der christlichen Feste usw. werden gern beantwortet. Auf dieser Grundlage entsteht oft ein Gespräch, welches Antworten zum Lebensbild Anthroposophie gibt.

1.6 KINDERAUFNAHME UND KOSTEN

Aufnahme

Die Anmeldung für einen Kindergartenplatz erfolgt über das städtische Programm „Wolles Welt“. Als Mitglied der Kindergartenträgeregemeinschaft der Stadt Wolfsburg halten wir uns an die Vorgaben und Regularien der Stadt und verwenden die vorgegebenen Verträge. Wir empfehlen die Teilnahme an der Informationsstunde für neue Sorgeberechtigte.

In der Regel nehmen wir Kinder ab einem Jahr in unsere Krippe und ab dem dritten Lebensjahr in unseren Kindergarten auf (Ausnahmen bedürfen einer individuellen Absprache mit den Gruppenleiter*innen). Über die Aufnahme eines Kindes entscheiden die Gruppenerzieher*innen nach einem individuellen Gespräch mit den Sorgeberechtigten. Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt - in der Regel - in dem Zeitraum vom 01.08-30.09. eines Jahres. Die Aufnahme zu einem anderen Zeitpunkt ist nur möglich, wenn innerhalb des Kindergartenjahres ein Platz frei wird.

Für die Krippenkinder muss grundsätzlich eine erneute Anmeldung für den Kindergartenplatz erfolgen. Es besteht kein pauschaler Anspruch auf einen Kindergartenplatz.

Zu beachten ist, dass die Entscheidung über die Gruppenzusammensetzung beim Kindergarten bzw. der Gruppenleitung liegt.

Kosten

Der Kindergartenplatz in unserem Kindergarten ist bis zu acht Stunden beitragsfrei. Die Kosten für den Kindergarten setzen sich aus dem Essensbeitrag für Frühstück und Mittag sowie einer Spende zur Unterstützung der Waldorfpädagogik (hierbei sind Bildungsangebote wie Eurythmie und Musik, aber auch Ausflüge und zusätzliche Materialien wie Aquarellmalpapier und Farbe, Bienenwachsknete, Edelsteine etc. enthalten). Die Betreuung in unsere Kindergartenkrippe ist Beitragspflichtig. Die Beiträge werden durch die Sozialstaffel der Stadt Wolfsburg festgelegt, durch das Einreichen der Einkommensunterlagen kann eine Reduzierung des Beitrags beantragt werden.

(Stand August 2020).

Sonderdienstkosten

Bei Nutzung eines oder mehrerer **Sonderdienste** (es können maximal 4 Sonderdienste gebucht werden) die über die acht Stunden beitragsfreie Betreuung hinaus geht wird zusätzlich **7 € pro Sonderdienst und Monat** abgebucht. Die Sonderdienste können jederzeit bei der adm. Leitung angemeldet werden und sind jeweils zum 31.01 und 31.07 eines Jahres kündbar.

1.7 UMGANG MIT KRANKHEITEN, IMPFUNGEN, UNFÄLLEN UND HYGIENE

Krankheiten und Impfbelehrung

Wenn das Kind während des Kindergartenbesuchs nach Einschätzung der pädagogischen Fachkraft gesundheitlich nicht mehr in der Lage ist, die Einrichtung weiter zu besuchen, werden die Sorgeberechtigten umgehend informiert und gebeten, das Kind ist innerhalb der nächsten Stunde abzuholen.

Hat das Kind eine Magen- und Darm-Erkrankung darf es nach 48 Stunden Beschwerdefreiheit wieder in den Kindergarten kommen. Handelt es sich um eine Erkältungskrankheit, kann das Kind die Einrichtung nach 48 fieberfreien Stunden wieder besuchen.

Grundsätzlich dürfen im Kindergarten keinerlei **Medikamente** von den Erzieher/innen verabreicht werden, auch keine homöopathischen oder pflanzlichen Arzneimittel. Von dieser Regelung ist die Medikamentengabe an chronisch kranke Kinder ausgenommen. Hierfür sind jedoch eine ärztliche Bescheinigung und die Unterschrift der Sorgeberechtigten erforderlich. Bitte sprechen Sie die Gruppenerzieher*innen in einem solchen Fall an.

Impfbelehrungsnachweis

Seit August 2016 müssen wir sie vor dem Beginn im Kindergarten bzw. bei Betreuungsvertragsabschluss nach § 34 Abs. 10a IfSG um einen Impfberatungsnachweis bitten. Diesen erhalten Sie bei Ihrem Kinderarzt.

Masernschutzimpfung

Aufgrund des Infektionsschutzgesetzes vom 01.03.2020 muss jedes zu betreuende Kind einen ausreichenden Impfschutz gegen Masern oder aber eine Immunität gegen Masern aufweisen.

Ein ausreichender Impfschutz ist gegeben, wenn spätestens bis zum 1. Geburtstag des Kindes die erste Masernschutzimpfung und bis spätestens zum 2. Geburtstag die zweite Masernschutzimpfung erfolgt. Sofern ein Kind durch die Einrichtung betreut werden soll, das das erste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, sind die Sorgeberechtigten verpflichtet, den erforderlichen Nachweis (Impfausweis oder Impfbescheinigung, ärztliches Zeugnis über ausreichenden Impfschutz) über die erste Schutzimpfung bis spätestens zum 1. Geburtstag zu erbringen.

Wenn bei dem Kind eine Immunität gegen Masern vorliegt oder es aufgrund einer medizinischen Kontraindikation (vorübergehend) nicht geimpft werden kann, ist der Leitung des Waldorfkindergartens Wolfsburg hierüber ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Unfälle

Sollte einem Kind unter der Aufsicht der Erzieher*innen ein Unfall passieren, informieren wir umgehend die Sorgeberechtigten des Kindes. Weiterhin werden Unfälle im Kindergarten unverzüglich der Landesunfallkasse Hannover gemeldet.

Bei Unfällen in Kindergärten muss ein Durchgangsarzt aufgesucht werden, oder die Notaufnahme (nicht Kindernotaufnahme) des Krankenhauses. Im Kindergarten befinden sich in jeder Gruppe und an der Elternpinnwand Listen mit den entsprechenden Ärzten.

Hygieneverantwortung in unserem Kindergarten

Unser Kindergarten unterliegt den allgemein gültigen Hygienevorschriften, die durch das Gesundheitsamt gefordert werden.

Alle (neuen) Mitarbeiter*innen, auch Praktikant*innen und BUFDI, die mit der Zubereitung von Lebensmitteln, bzw. mit der Ausgabe derselben zu tun haben, werden bei Neueinstellung vom Gesundheitsamt geschult und im Folgenden alle 2 Jahre durch die Hygienebeauftragte des Kindergartens unterwiesen. Dieses wird im Gesundheitspass dokumentiert und ein Protokoll darüber angefertigt. Inhaltlich geht es um die Einhaltung der Hygienemaßnahmen im Sanitär- und Küchenbereich, die vorschriftsmäßige Handhabung von gekochtem Mittagessen (wird extern zubereitet, Temperaturmessung), spezielle Verhaltensweisen der pädagogischen Fachkräfte bei ansteckenden Krankheiten und Sorgfaltspflicht zur Vermeidung von Ansteckung, rechtzeitige Information an die Elternschaft oder an die Sorgeberechtigten des betroffenen Kindes.

Der richtige Umgang mit Reinigungs- bzw. Desinfektionsmitteln wird angesprochen und das Tragen von Schutzkleidung - in unserem Fall Einmalhandschuhen.

Es wird angesprochen, wie die Räume gepflegt werden sollten, um ein gesundes Klima für die Kinder zu bewirken (Raumtemperatur, angemessenes Lüften, Desinfizieren von Oberflächen).

1.8 VERTRETUNGSKONZEPT

Unser Kindergarten hat ein festes Vertretungskonzept, welches bei planbarem (Urlaub etc.) aber auch unvorhergesehenen Fehlzeiten oder Betreuungsengpässen (Krankheit etc.) zum Tragen kommt. Unser Vertretungsmodell ermöglicht es uns die Anforderungen von Kindern, Sorgeberechtigten und päd. Fachkräften so gut es geht zu verbinden und gerecht zu werden, immer unter Berücksichtigung der herrschenden gesetzlichen Vorgaben. Wir legen großen Wert darauf, dass die uns anvertrauten Kinder nur von ihnen bekannten Personen betreut werden. Je jünger die Kinder sind, umso wichtiger ist eine bekannte und vertraute Umgebung inkl. Betreuungspersonal. Wir halten daher Mitarbeitende vor, die außerhalb der festen Gruppenstrukturen, aber regelmäßig in jeder Gruppe tätig sind, damit sie im Vertretungsfall eingesetzt werden können.

Dieses Vorgehen ist sowohl für unsere Kinder als auch für die Sorgeberechtigten sinnvoll, da bei spontanen Ausfällen schnell und flexibel im Haus rotiert werden kann, ohne dass es sich bei der Betreuung bemerkbar macht. Auch für unsere päd. Mitarbeitenden ist es beruhigend zu wissen, dass in einem Krankheitsfall die Kinder der Gruppe gut betreut sind und Routinen und Abläufe weitgehend erhalten bleiben.

Unser Kindergarten verfügt über ein bestimmtes Kontingent an Vertretungsstunden welches wir auf die vorhandenen Mitarbeiter*innen aufteilen. Wir schöpfen das vorhandene Kontingent an Vertretungsstunden voll aus und überprüfen regelmäßig alle vorhandenen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten.

Neben den Vertretungs- und Ergänzungskräften im Haus, nutzen wir zudem die Möglichkeit temporär die Stunden der päd. Gruppenfachkräfte und die Stunden der Ergänzungs- oder Vertretungskräfte aufzustocken (Die so entstehenden Überstunden werden abgebaut, sobald die Betreuungssituation es zulässt).

Sollten die genannten Maßnahmen nicht ausreichen so haben wir die Möglichkeit auf eine externe päd. Fachkraft mit waldorfpädagogischer Zusatzausbildung zurückzugreifen. Diese Mitarbeiterin ist seit vielen Jahren für uns tätig und im Kindergarten ein bekanntes Gesicht.

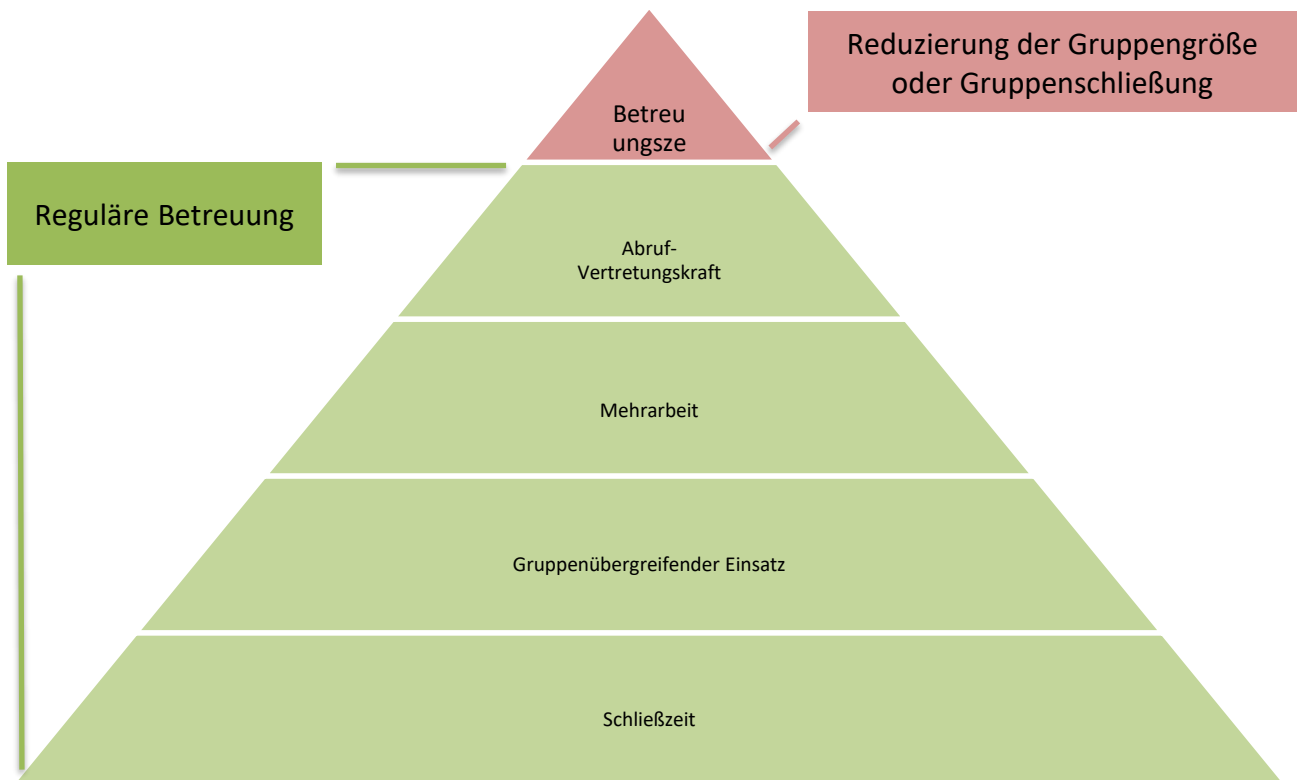
Bei massiven, nicht aufzufangenden Personalausfällen müssen wir auf die Möglichkeit der Gruppenzusammenlegung oder Betreuungszeitreduzierung zurückzugreifen. In der Regel sind hiervon vor allem die Nachmittage betroffen. Die Sorgeberechtigten werden über diese Schritte, wenn möglich vorab, aber immer so zeitnah wie möglich, informiert und können entscheiden, ob sie unter diesen Umständen die Betreuung in Anspruch nehmen möchten.

Als letzte und seltenste Maßnahme müssen wir ganze Gruppen schließen. Und auch wenn es sehr selten ist, so kann es aufgrund von z.B. höherer Gewalt (Heizungsausfall, Witterungsverhältnisse etc.) dazu kommen, dass wir den Kindergarten nicht öffnen können. Über kurze und gut funktionierende Kommunikationswege mit den Elternvertreter*innen werden alle Sorgeberechtigten über eine solche Maßnahme informiert.

Vertretungsmodell

1. Erster Baustein sind unsere festen Schließzeiten, damit decken wir für alle planbar die größten Urlaubsvertretungszeiten ab.
2. Der zweite Baustein bezieht sich auf den gruppenübergreifenden Einsatz von pädagogischen Vertretungs- und Ergänzungskräften.
3. Als dritten Baustein nutzen wir das Element der temporären Stundenaufstockung. Diese Überstunden werden so zeitnah wie möglich untertägig abgebaut.
4. Der vierte Baustein greift auf unsere Abruf-Vertretungskraft zurück. Hierbei handelt es sich um eine staatlich anerkannte Erzieherin mit waldorfpädagogischer Zusatzausbildung mit langjähriger Erfahrung in unserem Kindergarten.
5. Reduzierung der Gruppenzeit, Gruppengröße oder Gruppenschließung

Eine Reduzierung der Betreuungszeit oder eine eventuelle Gruppenschließung erfolgt erst, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und eine Betreuung nicht mehr nach dem aktuellen Kindertagesstättengesetz erfolgen kann.



1.9 SCHUH- UND HANDYFREIER KINDERGARTEN

Schuhfrei

Unser Kindergarten ist während des Kindergartenbetriebes Straßenschuhfrei, so können unsere Kinder auch die Flure für die Freispielzeit nutzen. Wir stellen Ihnen gern Schuhüberzieher zur Verfügung. Gerne dürfen auch eigene Schuhüberzieher verwendet werden.

Handyfrei

Die Nutzung des Handys ist in unserem Kindergarten nicht erwünscht.

2. KINDERSCHUTZ UND AUFSICHTSPFLICHT

Die Sicherheit und der Schutz unserer Kinder sind uns sehr wichtig. Wir setzen in unserer Einrichtung das Kinderschutzgesetz §8a SGB VIII um und stellen sicher, dass in unserer Institution Kinderschutz gelebt wird. Unsere Mitarbeiter*innen gestalten regelmäßig Studientage zu diesem Thema, auch mit Unterstützung durch geschulte Fachkräfte zu diesem Thema. Alle neuen Mitarbeiter*innen werden bei ihrer Einstellung über den institutionellen Kinderschutz informiert und erhalten Zugang zu allen relevanten Informationen (Konzept, Wegweiser, Kontaktinformationen). Ausführlichere Informationen zu diesem Thema finden sich in unserem Kinderschutzkonzept.

3. Unsere Pädagogik

Die Pädagogik des Waldorfkindergartens Wolfsburg beruht auf der von Rudolf Steiner begründeten anthroposophischen Menschenkunde.

Das kleine Kind orientiert sich in den ersten sieben Lebensjahren mit seinen Sinnen an der Außenwelt. Es ist ihr ganz hingegeben und ist ganz Sinnesorgan.

Durch den ganzheitlichen Blick auf das Kind gestalten wir unsere praktische Arbeit z.B. durch den rhythmisch gegliederten Tagesablauf.

Die Kinder erleben durch die tägliche Wiederholung Sicherheit und Geborgenheit. Wir bieten durchschaubare und sinnvolle Handlungsabläufe sowie positive, nachahmungswürdige Vorbilder für sein Spiel.

Das naturbelassene Spielzeug, die farbliche Gestaltung der Räume, der Jahreszeitentisch und die Tätigkeiten der Erzieher/innen schaffen eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen. Das Kind kann schöpferisch tätig werden.

Eine besondere Bedeutung in unserer Einrichtung hat das Erleben der Jahresfeste und Jahreszeiten. Sie werden durch Spiele, Lieder, Reigen, die Jahreszeitentische und durch die wöchentlich stattfindende Eurythmie erfahrbar gemacht.

Für das Wohl des Kindes ist eine ständige Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Kindertagesstätte unerlässlich.

3.1 Partizipation

Innerhalb unseres haltgebenden Rahmens schaffen wir dem Kind Möglichkeiten im Sinne der Partizipation den Alltag mitzugestalten. Kinder haben gemäß ihrem Entwicklungsstand ein Recht auf Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Entscheidungen und Vorgängen. Wir schützen dieses Grundrecht der Kinder.

Grundlage ist ein gemeinschaftliches Miteinander.

Die pädagogischen Fachkräfte geben Anregungen und Impulse, schaffen Räume und Möglichkeiten der Interaktion des einzelnen Kindes mit den Kindern untereinander.

So wird für die Zukunft der Kinder die Grundlage für ein selbst-bewusstes Mitwirken an demokratischen Prozessen gelegt.

Dieses bedeutet für uns nicht ein politisches Programm, sondern die Annäherung an ein geistiges Ideal, welches für jeden Erzieher/jede Erzieherin ein hohes Maß an Vorbildwirkung und Selbsterziehung bedeutet.

„Jede Erziehung ist Selbsterziehung und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes“ R.Steiner

Partizipation

PARTIZIPIEREN

HALT GEBEN

BESCHWER**E**DEMÖGLICHKEIT

RESPEK**T**VOLLE HALTUNG

KE**I**NE DOMINANZ

ZIELGRUPPENORIENTIERT

DIIALOGISCHE HALTUNG

PÄDAGOGISCH VERTRETBAR

UMG**A**NG AUF AUGENHÖHE

BEGLE**I**TUNG

INDIVIDUALITÄT

KOMPROMISSE SUCHEN

LEBE**N**SWELTORIENTIERT

3. 2 FESTE- UND JAHRESLAUF

Um den Charakter der Feste und den Jahreslauf erlebbar zu machen, nutzen wir die Möglichkeit der farblichen Raumgestaltung, als auch der Gestaltung des Jahreszeitentisches und der praktischen Tätigkeiten. Hierbei orientieren wir uns an den jeweiligen Farben der Natur. So finden wir z.B. im Sommer die Gelbtöne, im Herbst das satte Orange, Rot und Braun, im Winter das kühle Blau und Weiß, im Frühling die zarten Grüntöne. Neben der Farbgestaltung des Raumes ist der Jahreszeitentisch fester Bestandteil im Gruppenraum. Auf ihm findet sich das Geschehen aus der Natur wieder. Sterne, Blumen, Samen und Früchte sowie Tier und Mensch sind darauf zu finden.

Die Feste, die wir im Kindergarten feiern, und deren Durchführung beinhalten eine einfache und wesensgemäße Gestaltung. Es kommt uns darauf an, dass die Kinder durch die Vorbereitung und Einstimmung innerlich am Fest teilhaben können. Sie verbinden sich tief mit den im Geschehen auftauchenden Bildern. Die natürlichen Empfindungen wie Freude, Hingabe, Dankbarkeit, Staunen und Ehrfurcht werden gepflegt. Im Reigen, in der Geschichte und im Spiel erleben die Kinder diese Bilder, die für sie Wirklichkeitscharakter haben. Die Kindergartengruppen feiern durch das Jahr hindurch individuell, aber auch gruppenübergreifend, die christlichen Feste. Sie sind dabei nicht konfessionsgebunden, wie auch grundsätzlich unser gesamtes Konzept.

3. 3 DIE ARBEIT IN DEN GRUPPEN

Im Folgenden wollen wir die Arbeit in den einzelnen Kindergarten- und Krippengruppen vorstellen. Unser Kindergarten verfügt neben den drei Kindergartengruppenräumen und einem Krippenraum auch über einen Bewegungsraum und altersgerechten Garten mit Spielmöglichkeiten für die betreuten Altersgruppen. Weiterhin befindet sich auf dem Kindergartengelände eine kleine Werkstatt. In dieser arbeiten und Handwerken die größeren Kinder fleißig mit ihren Erzieher*innen.

Die folgenden Konzeptionen sind individuell von unseren Gruppen verfasst.

3.3.1 KONZEPTION UNSERER KRIPPENGRUPPE

Die Lebenssituationen der Kinder haben sich verändert, bedingt durch die Berufstätigkeit beider Eltern, ein Einzelkind-Dasein oder die Ein-Eltern-Familie. Es entsteht ein steigender Bedarf an Betreuung von Kindern unter drei Jahren und es müssen immer mehr familienunterstützende Maßnahmen ergriffen werden. Wir bewegten daher die Aufnahme von jüngeren Kindern in eine neu zu schaffende reine Krippengruppe. Aus diesen Überlegungen heraus entstand dann eine altersübergreifende Gruppe mit verlängerten Betreuungsmöglichkeiten.

Bei unserer Entscheidung konnten wir uns auf die jahrelangen Erfahrungen unserer Erzieher*innen aus dem Bereich der Kleinkindpädagogik stützen.

Betreuungsangebot

Das Betreuungsangebot umfasst die Zeit von 8.00-16.00 Uhr und kann durch einen Sonderdienst erweitert werden. (1 Sonderdienst: 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr).

Am Vormittag wird ein gemeinsam zubereitetes Frühstück eingenommen. Ab 12.15 Uhr wird ein vollwertiges Mittagessen aus der Mensa-Küche der Waldorfschule Wolfsburg angeboten. Anschließend gibt es eine Schlaf- bzw. Ruhephase. Eine erste Abholzeit bieten wir um 12.00 Uhr an, eine zweite nach dem Mittagessen und die letzte Abholzeit beginnt um 14.30 Uhr.

Die Betreuung erfolgt durch drei Erzieher*innen, möglichst mit waldorfpädagogischer Zusatzausbildung.

Unsere Einrichtung ist seit vielen Jahren Ausbildungsstätte für zukünftige Sozialassistenten*innen und Erzieher*innen. Aus diesem Grund ist auch der weitere Einsatz von Praktikant*innen.

Räumliche Gegebenheiten

Das altersentsprechende Mobiliar (angepasste Stuhl- und Tischgröße) ist vorhanden. Ein Wickelplatz bietet durch seine Anordnung im Waschraum eine ansprechende Privatsphäre. Die Kinder klettern mit Freude über die kleine Treppe auf den Wickeltisch. Ab dem zweiten Geburtstag wird das Kind möglichst im Stehen gewickelt, seine Mithilfe zum Beispiel beim Hochhalten der Wäsche, wird erwartet und gefördert.

Bei der Auswahl des Spielmaterialies wird darauf geachtet, dass es dem Alter der Kinder entspricht. Neben schon vorhandenen Spielsachen aus Naturmaterialien werden auch Rückzugsmöglichkeiten in die Raumplanung mit einbezogen, z.B. extra Häuser und Spielbereiche, die gegebenenfalls nur für die Kleineren geöffnet werden. Im Außengelände befindet sich ein eigener abgegrenzter und dadurch geschützter Bereich in unmittelbarer Gruppennähe mit altersgerechten Spielmöglichkeiten.

Pädagogische Grundlage

Uns ist bewusst, dass waldorfpädagogisch fundierte Krippenarbeit nur über die Entwicklung von Bindung und Vertrauen dem kleinen Kind ein zweites Zuhause schaffen kann.

Wenn wir uns das kleine Kind unter drei Jahren anschauen, so ist es noch ganz mit seinen Sinnen der Außenwelt hingeegeben. Es nimmt Dinge aus der Umwelt ungefiltert auf. Somit ist es unsere Aufgabe, ihm ein Umfeld zu geben, in dem es behütet aufwachsen kann, aber auch genügend eigene Möglichkeiten findet, seinen individuellen Entwicklungsweg zu gehen. Im zweiten Lebensjahr erwirbt das Kind das Sprechen und im dritten Jahr erwacht das Denken. Dabei spielt der Zusammenhang zwischen der Bewegung des kleinen Kindes und dem Spracherwerb eine entscheidende Rolle. So geben wir ihm genügend Möglichkeiten durch unser Spielmaterial eigene Erfahrungen in der Grob –und Feinmotorik zu machen. Es lernt die Sprache durch die sprechende Umgebung, d.h. Lieder und Verse. Kleine Geschichten und Fingerspiele tragen dazu bei. Zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr sagt das Kind das erste Mal „ich“ zu sich. Damit tritt es aus der Einheit mit der Umwelt heraus. Das Kind gibt sich nicht mehr mit dem nur Wahrgenommen zufrieden, jetzt beginnt es nach dem „Warum“ zu fragen.

Wir geben ihm in diesem Moment ausreichend nachvollziehbare Handlungen, Vorbilder und nachahmungswürdige Tätigkeiten um es durch diesen Entwicklungsprozess zu begleiten. Wichtig dabei sind die Verlässlichkeit der Bezugspersonen und die Sicherheit durch die wiederkehrende Struktur des Tagesablaufs. Dies gibt zusätzlich noch mehr Geborgenheit.

Innerhalb dieses haltgebenden Rahmens schaffen wir dem Kind Möglichkeiten, im Sinne der Partizipation den Krippenalltag mitzugestalten. Immer wieder kann es seiner Entwicklung gemäß Entscheidungen selber fällen und auf diese Weise seine Selbstwirksamkeit erleben. So wird für die Zukunft der Kinder die Grundlage für ein selbst-bewusstes Mitwirken an demokratischen Prozessen gelegt.

Die Gruppenfähigkeit der jüngeren Kinder ist erst in den Anfängen. Hier müssen wir ihnen Brücken zur Gruppe bauen, aber auch gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten schaffen um sie nicht zu überfordern.

Es ist unser Anliegen dem Kind einen Zeitraum zu schaffen, indem ihm durch den Schlaf eine für die Entwicklung notwendige Erholung geboten wird.

Grundlage dafür ist ein vertrauensvolles und entspanntes Zusammensein der Erzieher 'Innen mit den Kindern in unserem Schlafraum. Sollte es individuell nicht möglich sein, ein Kind gelassen in die Schlafphase der Gruppe zu integrieren und/-oder zu begleiten, müssen wir auf einer Abholzeit bis 13.00 Uhr verweisen.

In Bezug auf die Elternarbeit ist es wichtig, bedingt durch das frühere Hingeben ihres Kindes in eine Einrichtung und der dadurch verlängerten Kindergartenzeit, ein gegenseitig tragendes Vertrauensverhältnis aufzubauen, in dem sich beide Seiten akzeptieren und in dem sich über Erziehungsziele und -methoden wechselseitig verständigt wird. Dies wird durch Elterngespräche und Elternabende verstärkt.

3.3.2 KONZEPTION UNSERER GANZTAGSGRUPPE

Betreuungsangebot

Wir betreuen in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16 Uhr Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren in unserer altersgemischten Gruppe.

Mit drei Kolleginnen arbeiten wir so zusammen, dass Ihre Kinder uns in einer Konstanz erleben können. Wir schaffen somit gemeinsame vertraute Handlungsabläufe für alle Kinder.

Räumliche Gegebenheiten

Gruppenraum, Waschraum und Flur sind mit entsprechendem Mobiliar ausgestattet. Im Gruppenraum befinden sich verschiedene Spielecken (z.B. Puppenecke, Bauecke, Kuschelhaus). Ein wichtiger Bestandteil im Raum ist die vollausgestattete Küche, welche mit den Kindern für die Frühstückszubereitung täglich genutzt wird. In den Spielecken finden die Kinder ihrem Alter entsprechendes und Phantasie anregendes Spielmaterial aus Naturmaterialien. Der Ganztagsbereich verfügt zudem über einen hochwertig ausgestatteten Schlafbereich in dem jedes Kind seinen persönlichen Schlafplatz hat.

Pädagogische Grundlagen

Unser Tag ist so gestaltet, dass Zeiten des Schaffens, der Aktivität, des Aufnehmens von Eindrücken in gesunder Weise abwechseln mit Ruhephasen, Zeiten der Verarbeitung, der emotionalen Ausatmung passieren.

Wichtig ist uns dabei, den Kindern auch eine Möglichkeit zur Mittagsruhe anzubieten. Somit geben wir den Kindern Zeit der Entspannung, um die Eindrücke des intensiven Vormittages zu verarbeiten und Überreizung und Überflutung zu vermeiden. Ausgeruht können sie dann in den Nachmittag starten. Die Ruhe - und Schlafzeit gestaltet sich entsprechend dem Alter der Kinder.

Neben dem im Anschluss geschilderten Tagesablauf; auf Grundlage unserer uns verbindenden Pädagogik des Kindergartens; ist uns der Weg der Partizipation wichtig. Kinder haben gemäß Ihrem Entwicklungsstand ein Recht auf Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung an Entscheidungen, Vorgängen und Ereignissen. Wir schützen dieses Recht der Kinder.

Grundlage dessen ist ein gemeinschaftliches Miteinander.

Jedes Kind, mit seiner ihm eigenen Individualität ist Basis der Arbeit. Wir geben Anregungen und Impulse, schaffen Räume und Möglichkeiten der Interaktion mit Ihren Kindern und den Kindern untereinander. Somit können sie ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen mit einbringen.

Der Tagesablauf in der Regenbogengruppe

Jeden Morgen beginnen wir den Tag gemeinsam mit einem wechselnden Wochenspruch aus dem Seelenkalender und einem Lied.

Danach schließt sich eine erste kurze Spielzeit an und zeitgleich beginnt die Vorbereitung für unser gemeinsames Frühstück.

Dabei beziehen wir die Kinder mit ein. Obst schneiden, Brötchen backen und das Tischdecken wird von einem oder mehreren Kinder gern übernommen.

Wenn alles gerichtet ist, treffen wir uns im „Häuschen“ und entsprechend der Jahreszeit folgt ein Fingerspiel oder entsprechend der Wochentage unser Erzählkreis. Ein gemeinsamer Austausch über Erlebtes, äußern von Wünschen und möglichen Spielideen, werden so schon vorbereitet.

Die Kinder finden hier einen vertrauten Ort mit der Möglichkeit auch auf Mitbestimmung. Dann ziehen wir an den Händen gefasst als Riesenschlange zum Händewaschen.

Wir singen dazu: „Eine lange Riesenschlange, die zieht aus zu ihrem Fange.
Vorne der Kopf, hinten der Schwanz, so ist unsere Schlange ganz.“

Nach dem Öltröpfchen führt uns der Weg zurück zu unserem Reigenplatz. Beim Öltröpfchen handelt es sich um hochwertiges, gut duftendes Körperöl. Dieses wird jedem Kind in seine Hände getropft und dann verrieben.

Mit unserem Spruch eingeleitet, gehen wir entsprechend der Jahreszeit in ein Bewegungsspiel, welches über einen längeren Zeitraum in unserer Gruppe lebt.

„Schutzengel mein, behüt` mich fein.
Tag und Nacht, früh und spät.

Bis meine Seele zum Himmel eingeht.
Schutzengel mein, behüt` mich fein.“

Danach schließt sich das gemeinsame Frühstück an unserer langen Tafel an. Unser gemeinsames Essen beginnt immer mit einem Tischspruch.

„Erdenspeise, Erdenbrot,
unserm Leibe bist du not.
Wenn wir dich mit Freuden essen,
sei der Himmel nicht vergessen,
der in aller Erdenkraft
Wunder wirkt und Leben schaffen“

Durch die Regelmäßigkeit der Abläufe entscheiden hier die Kinder unter anderem über die Menge des Essens und ihrer verschiedenen Beilagen. Ein Gefühl über Mengen (Zwergenhaben, mittel oder viel) und dem eigenen Hunger- und Sättigungsgefühl wird hier erlebbar gemacht.

Ist das Frühstück beendet, beginnt die Freispielzeit im Gruppenraum.

Nun können aus Tischen, Stühlen und Tüchern tolle Häuser, Autos und Schiffe gebaut werden. In der Märchenecke wird vielleicht ein Puppenspiel aufgebaut und die Kinder werden zum Zuschauen eingeladen. Aber auch die Puppenkinder werden nicht vergessen. Da wird eingekauft, gekocht, spazieren gegangen und schlafen gelegt.

Hier gibt auch die Zeit eigene Belange, Wünsche zu verwirklichen. Mit wem möchte ich spielen, wo und was. Seine eigene Rolle in der Gruppe zu finden und in Interaktion mit den Kindern zu treten, aber auch das Erlernen von Wegen im Umgang mit Konflikten findet hier Raum. Dabei unterstützen wir entsprechend des Entwicklungsstandes die Kinder, um sie auf den Weg zu bringen, diese auch selber umzusetzen.

Ist die Spielzeit dann zu Ende, räumen wir gemeinsam auf. Alles kommt wieder an seinen festen Platz.

Die Tücher in die Körbe, die Puppen in den Puppenwagen, die Tiere in den Stall und die Schneckenbänder werden eingerollt und in das Körbchen gelegt. Nachdem alles wieder ordentlich aufgeräumt ist, treffen wir uns im Gruppenraum zum Kreis. Hier hören wir eine Geschichte, sehen ein Puppenspiel, arbeiten mit dem Knetbienenwachs und nicht zu vergessen werden die Kindergeburtstage mit den Sorgeberechtigten gefeiert.

Danach ziehen wir uns für die Freispielzeit im Garten an. Wir gehen jeden Tag in den Garten und können uns so richtig austoben und die Jahreszeiten erleben und genießen. Ertönt das Glöckchen, gehen wir in die Gruppe zurück und ziehen uns wieder um.

Betreuungszeiten bis in den Nachmittag hinein schließen natürlich auch ein Mittagessen mit ein. Dieses nehmen wir wieder gemeinsam an der großen Tafel ein. Gegenüber dem morgendlichen Frühstück erfolgt jetzt die individuelle Platzwahl der Kinder. Eine eigenverantwortliche Entscheidung über die Auswahl der Mittagesseninhalte schließt sich an.

Es folgt die gemeinsame Schlaf- und Ruhezeit für alle Kinder.

Um 14 Uhr ist diese für die Wandervögel, Kinder ein Jahr vor der Schule, beendet.

Gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft bereiten die Großen den Gruppenraum für die anderen Kinder vor. Ab 14. 30 Uhr erfolgt das Wecken der Schlafkinder, eine Vesperzeit schließt sich an.

Danach folgt eine gemeinsame Spielzeit mit offener Abholzeit von 15 bis 16 Uhr aus der Gruppe und dem Garten.

Hier haben die Kinder die Möglichkeit in ein kurzes Spiel einzutauchen, zu malen, Gesellschaftsspiele zu spielen oder mit einer pädagogischen Fachkraft den Garten zu nutzen. Dann geht der Kindergarten tag zu Ende.

Schulkindarbeit

Eine Besonderheit in der gemeinsamen Arbeit mit den Kindern lebt im letzten Kindergartenjahr. Unsere großen Kinder, die Wandervögel, erfahren hier in anderen Aktivitäten eine besondere Vorbereitung auf die Schule.

Neben Tätigkeiten wie dem regelmäßigen Tischdecken, Übernahme von Wochenaufgaben, dem Weben und der Schulkindarbeit entdecken sich die Kinder hier in einem sehr engen Miteinander und der Verbundenheit der gleichen Altersstruktur neu. Daraus ergeben sich neue Möglichkeiten in dem Erlernen von Kompetenzen wie z.B. Frustrationstoleranz und Sozialkompetenz.

Diese neuen Erfahrungen finden ihren Höhepunkt in den wöchentlichen Ausflügen in den Wald. Um mit den Worten von Konfuzius abzuschließen

Was du mir sagst,
das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.

3.3.3 KONZEPTION UNSERER DREIVIERTELTAGSGRUPPE

Betreuungsangebot

Die Sternengruppe ist eine Dreivierteltagsgruppe. Durch zwei Sonderdienste ist eine Betreuungszeit von 7:30 - 14:30 Uhr möglich. Zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte betreuen 25 Kinder im Alter von 3-6Jahren.

Räumliche Gegebenheiten

Die räumlichen Gegebenheiten umfassen einen Gruppenraum in der angemessenen Größe mit einer Küche in der ein Frühstück zubereitet werden kann, einen Garderoben- und Flurbereich sowie einen Waschraum.

Pädagogische Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit gestaltet sich nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik, d. h. für uns Erzieher*innen, dass wir der kindlichen Individualität mit Respekt und Achtung begegnen. Das beinhaltet, die Fähigkeiten und Intentionen eines jeden Kindes zu entdecken und zu entfalten, ihm bei der Selbstfindung zu helfen, damit das Kind ein festes Fundament für sein späteres Leben bauen kann. Im praktischen Erziehungsalltag sind Rhythmus und Wiederholung und Vorbild und Nachahmung die Schlüsselworte unserer Arbeit. Jeder Tag, jede Woche und das Jahr hat wiederkehrende Elemente. Das gibt den Kindern Sicherheit, spart Kraft auf der einen Seite und gibt Kraft für neue Dinge auf der anderen Seite. Einen großen Stellenwert hat das freie, nicht zweckgebundene Spiel in unserem Kindergarten. Hier kann es seine Erlebnisse frei, nach eigenem Ermessen verarbeiten und Lebenserfahrungen in vielerlei Hinsicht sammeln. Die Spielmaterialien sind freilassend und für die Kinder jeder Zeit erreichbar, sodass sie ihr Spiel selbstbestimmt gestalten können. Tücher, Holzklötze, aber auch Tische und Bänke sind vielfältig einsetzbar.

Im Tagesablauf (wie auch im Wochen- und Jahresrhythmus) vollzieht sich ein gesundes Ein- und Ausatmen. Wir bieten also Zeiträume an in denen die Kinder durch das freie Spiel, Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Reigen, Mahlzeiten zeitweise konzentriert, lauschend, und ganz bei sich sind (einatmend) dann wiederum im Umkreis und sich öffnend - ausatmend. Der Erzieher/Die Erzieherin schafft so einen Lebensraum für die Kinder, in dem sie sich freilassend bewegen können, ihre Ideen, Bedürfnisse und Impulse aufgenommen werden und sie aber trotzdem den halt- und formgebenden Erwachsenen erleben, der auch bereit ist, von den Kindern zu lernen.

Der Tagesablauf in der Sternengruppe

Die Kinder kommen morgens zwischen 7:30 und 8.30 Uhr an. Jedes Kind wird von den Erzieher*innen persönlich begrüßt. Wir beginnen unseren Tag mit den anwesenden Kindern (etwa um 8 Uhr) indem wir einen Spruch aus dem „Seelenkalender“ von R. Steiner vorlesen, der für die Erwachsenen bestimmt ist. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir den Spruch: „Der Sonne Licht...“. Abschließend singen wir ein Lied der Jahreszeit entsprechend. Es folgt das erste Freispiel. Eine pädagogische Fachkraft ist während dieser Zeit in der Küche tätig. Die Kinder suchen sich ihr Betätigungsfeld. Manche lassen Kreisel tanzen, andere führen ihre „Haustiere“ an der Leine und einige helfen tüchtig beim Schneiden und Schälen von Obst oder Gemüse in der Küche. Das Frühstück fast fertig, wird ein bestimmtes Lied gesungen, dass die Zeit zum Aufräumen anzeigt. Die Kinder beenden ihr Spiel und finden sich nach einer kurzen Aufräumphase im „Häuschen“ (Kreis) auf dem Fußboden sitzend ein. Hier werden Finger- oder Kreisspiele gespielt, wobei die Kinder Freude an der Wiederholung haben und der Erziehende abspürt, wann etwas Anderes für die Kinder angemessen ist. Manche Kinder möchten auch noch ein besonderes Erlebnis vom Tag zuvor erzählen.

Zwei angehende Schulkinder decken mit Hilfe einer Erzieher*in sorgfältig den Frühstückstisch. So können sie im praktischen Alltagsgeschehen vielerlei lernen, wie z. B. das Zählen (wie viel Gedecke brauchen wir heute?) Oder wie ordne ich Teller und Tassen auf dem Tisch an – ist eine Ordnung, Struktur zu erkennen? In der Mitte des Tisches stehen Blumen oder/und eine Kerze, der Jahreszeit entsprechend. Anschließend ziehen wir in den Waschraum. Denn der Toilettengang und das Händewaschen dürfen nicht fehlen. Hiernach gibt es das „Öltröpfchen“ - Hautöl wird von einem Kind aus einem Gefäß an alle anderen Kinder in den Handteller gegeben. Das duftet gut und pflegt die Haut. Hiernach gehen wir in den Gruppenraum, bilden einen Kreis und erleben den Reigen, der Jahreszeit entsprechend. Das duftende Frühstück hat so lange gewartet, doch jetzt setzen wir uns an den Tisch und sprechen unseren Tischspruch. Dann bekommt jeder seine gewünschte Menge zu Essen. Die Frühstückszeit wird wiederum mit einem Lied beendet. Alle bringen ihr Geschirr in die Küche, wo es von einer Erzieher*in in Empfang genommen wird.

Das zweite Freispiel beginnt. Jetzt werden Rollenspiele jeglicher Art gespielt. Aus Tischen und Stühlen werden Häuser, Fahrzeuge und vieles Mehr gebaut. Aus allen Ecken des Raumes organisieren sich die Kinder ihre Spielutensilien. Nach einer guten Zeit des Spielens wird die große Aufräumzeit, wiederum mit einem Lied angekündigt. Die Kinder und die Erzieher*innen räumen gemeinsam auf. Jeder Gegenstand kommt wieder an seinen Platz, so kann er am nächsten Tag schnell wiedergefunden werden. Das vermittelt Sicherheit und erspart langes Suchen.

Es schließt sich der „Schlusskreis“ an. Hier werden altersgemäße Geschichten erzählt, Spiele gespielt und Lieder gesungen, der Jahreszeit, bzw. den Jahresfesten entsprechend. Dann geht es hinaus in den Garten, jeden Tag und bei jedem Wetter. Gegen 12.15 Uhr geht es dann für alle Kinder wieder nach oben in die Gruppe. Dort hat eine Erzieher*in das Mittagessen für die Gruppe auf den Tisch gestellt und diesen vorab für die Gruppe gedeckt. Nach dem Händewaschen setzen sich alle an einen Platz und nach dem der Mittagsspruch gesprochen und das Essen auf den Tellern der Kinder verteilt ist, wird gemeinsam gegessen. Nach dem Schließen den Mittagessen werden um 13.15 Uhr die ersten Kinder von ihren Sorgeberechtigten abgeholt. Die anderen Kinder der Gruppe richten mit einer pädagogischen Fachkraft der Gruppe ihre Schlafplätze ein und gehen noch einmal zur

Toilette. Anschließend wird eine Geschichte gelesen und jedes Kind darf dann bis 14.00 Uhr Ruhen oder sogar schlafen. Danach folgen ein ruhiges Mal und Kreativ Angebot, bis die Sorgeberechtigten ihre Kinder um 14.30 Uhr aus der Gruppe abholen.

3.3.4 KONZEPTION UNSERER HALBTAGSGRUPPE

Betreuungsangebot

Die Sonnengruppe ist eine Halbtagsgruppe. Durch verschiedene Sonderdienste ist eine Betreuungszeit von 7:30 - 14:00 Uhr möglich. Zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte betreuen 25 Kinder im Alter von 3-6Jahren.

Räumliche Gegebenheiten

Die räumlichen Gegebenheiten umfassen einen Gruppenraum in der angemessenen Größe mit einer Küche in der ein Frühstück zubereitet werden kann, einen Garderoben- und Flurbereich sowie einen Waschraum.

Pädagogische Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit gestaltet sich nach den Grundlagen der Waldorfpädagogik, d. h. für uns Erzieher*innen, dass wir der kindlichen Individualität mit Respekt und Achtung begegnen. Das beinhaltet, die Fähigkeiten und Intentionen eines jeden Kindes zu entdecken und zu entfalten, ihm bei der Selbstfindung zu helfen, damit das Kind ein festes Fundament für sein späteres Leben bauen kann. Im praktischen Erziehungsalltag sind Rhythmus und Wiederholung und Vorbild und Nachahmung die Schlüsselworte unserer Arbeit. Jeder Tag, jede Woche und das Jahr hat wiederkehrende Elemente. Das gibt den Kindern Sicherheit, spart Kraft auf der einen Seite und gibt Kraft für neue Dinge auf der anderen Seite. Einen großen Stellenwert hat das freie, nicht zweckgebundene Spiel in unserem Kindergarten. Hier kann es seine Erlebnisse frei, nach eigenem Ermessen verarbeiten und Lebenserfahrungen in vielerlei Hinsicht sammeln. Die Spielmaterialien sind freilassend und für die Kinder jeder Zeit erreichbar, sodass sie ihr Spiel selbstbestimmt gestalten können. Tücher, Holzklötze, aber auch Tische und Bänke sind vielfältig einsetzbar.

Im Tagesablauf (wie auch im Wochen- und Jahresrhythmus) vollzieht sich ein gesundes Ein- und Ausatmen. Wir bieten also Zeiträume an in denen die Kinder durch das freie Spiel, Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Reigen, Mahlzeiten zeitweise konzentriert, lauschend, und ganz bei sich sind (einatmend) dann wiederum im Umkreis und sich öffnend - ausatmend. Die pädagogische Fachkraft schafft so einen Lebensraum für die Kinder, in dem sie sich freilassend bewegen können, ihre Ideen, Bedürfnisse und Impulse aufgenommen werden und sie aber trotzdem den halt- und formgebenden Erwachsenen erleben, der auch bereit ist, von den Kindern zu lernen.

Der Tagesablauf in der Sonnengruppe

Die Kinder kommen morgens zwischen 7:30 und 8.30 Uhr an.

Jedes Kind wird von den Erzieher*innen persönlich begrüßt. Wir beginnen unseren Tag mit den anwesenden Kindern (etwa um 8 Uhr) indem wir einen Spruch aus dem „Seelenkalender“ von R. Steiner vorlesen, der für die Erwachsenen bestimmt ist. Gemeinsam mit den Kindern sprechen wir den Spruch: „Der Sonne Licht...“. Abschließend singen wir ein Lied der Jahreszeit entsprechend.

Es folgt das erste Freispiel. Eine Erzieher*in ist während dieser Zeit in der Küche tätig. Die Kinder suchen sich ihr Betätigungsfeld. Manche lassen Kreisel tanzen, andere führen ihre „Haustiere“ an der Leine und einige helfen tüchtig beim Schneiden und Schälen von Obst oder Gemüse in der Küche.

Ist das Frühstück fast fertig, wird ein bestimmtes Lied gesungen, das die Zeit zum Aufräumen anzeigt. Die Kinder beenden ihr Spiel und finden sich nach einer kurzen Aufräumphase im „Häuschen“ (Kreis) auf dem Fußboden sitzend ein. Hier werden Finger- oder Kreisspiele gespielt, wobei die Kinder Freude an der Wiederholung haben und der Erzieher*in abspürt, wann etwas Anderes für die Kinder angemessen ist. Manche Kinder möchten auch noch ein besonderes Erlebnis vom Tag zuvor erzählen.

Zwei angehende Schulkinder decken mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft sorgfältig den Frühstückstisch. So können sie im praktischen Alltagsgeschehen vielerlei lernen, wie z. B. das Zählen (wie viel Gedecke brauchen wir heute?) Oder wie ordne ich Teller und Tassen auf dem Tisch an – ist eine Ordnung, Struktur zu erkennen? In der Mitte des Tisches stehen Blumen oder/und eine Kerze, der Jahreszeit entsprechend. Anschließend ziehen wir in den Waschraum. Denn der Toilettengang und das Händewaschen dürfen nicht fehlen. Hiernach gibt es das „Öltröpfchen“ - Hautöl wird von einem Kind aus einem Gefäß an alle anderen Kinder in den Handteller gegeben. Das duftet gut und pflegt die Haut. Hiernach gehen wir in den Gruppenraum, bilden einen Kreis und erleben den Reigen, der Jahreszeit entsprechend. Das duftende Frühstück hat so lange gewartet, doch jetzt setzen wir uns an den Tisch und sprechen unseren Tischspruch. Dann bekommt jeder seine gewünschte Menge zu Essen. Die Frühstückszeit wird wiederum mit einem Lied beendet. Alle bringen ihr Geschirr in die Küche, wo es von einer Erzieher*in in Empfang genommen wird.

Das zweite Freispiel beginnt. Jetzt werden Rollenspiele jeglicher Art gespielt. Aus Tischen und Stühlen werden Häuser, Fahrzeuge und vieles Mehr gebaut. Aus allen Ecken des Raumes organisieren sich die Kinder ihre Spielutensilien.

Nach einer guten Zeit des Spielens wird die große Aufräumzeit, wiederum mit einem Lied angekündigt. Die Kinder und die Erzieher*innen räumen gemeinsam auf. Jeder Gegenstand kommt wieder an seinen Platz, so kann er am nächsten Tag schnell wiedergefunden werden. Das vermittelt Sicherheit und erspart langes Suchen.

Es schließt sich der „Schlusskreis“ an. Hier werden altersgemäße Geschichten erzählt, Spiele gespielt und Lieder gesungen, der Jahreszeit, bzw. den Jahresfesten entsprechend.

Dann geht es hinaus in den Garten, jeden Tag und bei jedem Wetter. Für die einen ist dann um 12 Uhr die Kindergartenzeit zu Ende und sie gehen nach Hause. Für die Anderen gibt es Mittagessen und eine Mittagsruhe.

3.4 Gestaltung von Übergängen

2.4.1 DER ÜBERGANG VON ZUHAUSE IN DIE KINDERTAGESSTÄTTE – EINGEWÖHNUNG

Wir richten uns bei der Eingewöhnung des kleinen Kindes in die Krippengruppe nach dem sogenannten „Berliner Modell“. Die Konzeption dieser Art der kontinuierlichen Eingewöhnung wird den Sorgeberechtigten in tabellarischer Form bei Bedarf zur Verfügung

gestellt. Sie schafft Sicherheit für den Ablauf der Eingewöhnung für Sorgeberechtigte und Erzieher*innen und somit für das kleine Kind.

Das „Berliner Modell“ gibt unserer Eingewöhnung eine Struktur, die aber immer wieder individuell an das jeweilige Kind angepasst wird. Eine unbeschwerte, vertrauensvolle Einarbeitung ist uns somit gegeben.

3.4.2 DER ÜBERGANG VON KRIPPE ZU KINDERGARTEN

Es ist uns ein Anliegen, dass das drei Jahre alt werdende Kind das den Kindergarten besuchen wird, von den Krippenerzieher*innen kontinuierlich in seine jeweilige neue Gruppe eingeführt wird: Nach wie zufällig erscheinenden Kurzbesuchen werden die Aufenthalte immer länger, erst mit und dann schließlich ohne Krippenerzieher*in.

3.4.3 DER ÜBERGANG VON KINDERGARTEN ZU SCHULE

Mit der Waldorfschule, die sich auf dem gleichen Gelände befindet wie die Kindertagesstätte, haben wir eine Kooperation bei der Heranführung des schulreif werdenden Kindes an den Schulalltag vereinbart.

Regelmäßig werden die älteren Kindergartenkinder zu kleinen Schulaufführungen eingeladen. Rückt die Einschulung näher, so finden Besuche der zukünftigen Klassenlehrer*innen im Kindergarten wie auch der zukünftigen Schulkinder in der Schule statt.

Der Kindergarten und die Schule arbeiten aktiv an dem Übergangsprozess zusammen und befinden sich im steten Austausch miteinander.

3. 5 KÜNSTLERISCHE AKTIVITÄTEN UND DIE UMSETZUNG DER BILDUNGSGRUNDSÄTZE

Unser Kindergarten legt viel Wert auf künstlerische Aktivitäten und deren Förderung. Im Alltag eingebettet erleben die Kinder jeden Tag, wie sich ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten weiterentwickeln.

3.5.1 SPIELENDE SINGEN UND MUSIZIEREN

Musik ist ein wichtiges Element in unserer Pädagogik. Dies erleben die Kinder durch das Singen der überwiegend pentatonischen Lieder, das Spielen von Instrumenten wie z.B. der Harfe, Kantele oder Flöte durch die Erzieher*innen am Vormittag.

Zusätzlich, in den Vormittag des Kindergartens eingebettet, können die Vorschulkinder in einer Gruppe zusammen mit einer Fachkraft für Musikpädagogik eine erste eigene Begegnung mit neuen Instrumenten und Liedern haben.

Spielend singen und musizieren ist ein temporärer Kurs für unsere Vorschulkinder deren Finanzierung von den Vereinsmitgliedern getragen wird.

Der Kurs will die Kinder auf das Klingen in der Welt mit Geschichten und Rätseln, mit Tänzen und Spielen neugierig machen. Die Kinder lernen dabei auch auf verschiedenen einfachen Instrumenten zu spielen.

3.5.2 EURYTHMIE

Ohne Rhythmus kein Leben! Die Voranstellung der griechischen Silbe „Eu“ weist auf einen wohlgeordneten, harmonischen Rhythmus hin.

Kräftige, ruhige, aber auch zarte, schnelle Bewegungen werden nachgeahmt, während man in Bilder eintaucht, die man nachleben, nachbewegen kann.

Das Physische und Seelische des Kindes wird angesprochen, spielerisch tanzend, mit Freude sollen die Kinder eine Hilfe bekommen, sich in unsere Welt einzuleben.

Einmal in der Woche geht die KiGa-Gruppe für ca. 20 Min zur Eurythmie.

Eurythmie, eine aktive Unterstützung der individuellen Sprachentwicklung

Durch die aktiv vom Kind mitgestalteten Geschichten dient die Eurythmie besonders im Kindergartenalter der Sprach- und Motorikförderung, es werden Koordination und Gleichgewichtssinn ebenso geübt wie eine deutliche Aussprache und gesunde Haltung. Die Kreativität und Fantasie des Kindes wird durch die gestalteten Geschichten und Verse angeregt. Die oben geschilderten ganzheitlich angelegten Bewegungen wirken sich positiv auf die Sprachentwicklung des Kindes aus.

3.5.3 AQUARELLIEREN

Beim Wasserfarbenmalen werden dem Kind erste intensive Farberlebnisse ermöglicht. Die Nass-in-Nass-Technik beim Aquarellieren lässt keine festen Konturen entstehen, so dass Farbkompositionen wirken können. Beim Auftragen der drei verwendeten Grundfarben Rot, Blau und Gelb mit dem Pinsel auf das nasse Aquarellpapier kann das Kind staunend das Vermischen der Farbe wahrnehmen.

3.5.4 MODELIEREN UND GESTALTEN MIT BIENENWACHS

In unserem Kindergarten hat das Gestalten mit Bienenwachs im Abschlusskreis eines Vormittags seinen berechtigten Platz.

Die Einstimmung auf diesen kreativen Prozess wird durch ein Lied unterstützt.

Jedes Kind bekommt eine Knet-Bienenwachskugel und kann dann selbst Gestalter sein. Eine frei erzählte Geschichte der Kindergärtnerin von den Zwergen Tripp und Trapp oder den Fischen Karl und Fredi lässt die Kinder auf natürliche Weise in diese Tätigkeit einsteigen. Eine intensive Arbeitsstimmung entsteht und die Phantasiekräfte werden geweckt. Auf diesem Wege werden die Hände geschickt und die Seele kommt in Bewegung. Nach dem Arbeiten sind die Hände warm, durch das Selber -Tun ist das Selbstbewusstsein gestärkt und den Kindern ist eine tiefe Befriedigung anzumerken. Die gestalteten Arbeiten finden sich auf einer mit Tüchern dargestellten Landschaft wieder dabei ist das Ergebnis nicht sonderlich wichtig, da der Prozess im Vordergrund steht. In diesem schaffenden Tun mit Bienenwachs werden auch Entwicklungsstufen der Kinder deutlich von einer Fläche, bis hin zu einem Gebilde, wie z.B. Höhle, Turm, Burg....

Im gebauten Innenraum findet das Kind einen neuen Ausdruck für sein eigenes Ich. Bienenwachs ist für Kinder im 1. Jahrsiebt gut geeignet, da das Wachs die Haut des Kindes geschmeidig macht – außerdem bietet dieses leicht formbare Material durch seine Lichtdurchlässigkeit vielfältige Erfahrungen von Fülle und Dichte. Wir wünschen jedem Kind diese Erfahrungen und die Freude am Tun – denn sie sind wichtige Begleiter der gesunden Entwicklung eines Menschen in diesem Lebensabschnitt.

3.5.5 Sprachförderung im Überblick

Unsere Pädagogik baut in allen Elementen darauf auf, dass das Kind als nachahmendes Wesen an den Vorbildern seiner Umgebung lernt. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten sehr auf eine gute und deutliche Artikulation und sich ihrer Funktion permanent bewusst.

Grundvoraussetzung für eine gesunde Sprachentwicklung:

Der Spracherwerb ist ein wesentliches Element der gesunden Entwicklung des Kindes. Er kann sich nur vollziehen, wenn das Kind gesunde leibliche Voraussetzungen hat (Sprachwerkzeuge, Hörvermögen, motorische Fähigkeiten), aber eine genauso wichtige Voraussetzung ist das soziale Umfeld, in dem das Kind sich seelisch gesund entwickeln kann (Beziehung und Bindung, allgemeines Wohlbefinden) sowie in seiner Persönlichkeit verankertes Interesse, sich der Welt zuzuwenden und lernend mit ihr auseinandersetzen zu wollen (intrinsische Motivation).

Der Spracherwerb beginnt lange vor dem eigentlichen Sprechen des Kindes. Es beginnt mit der ersten Kommunikation zwischen dem kleinen Baby und seinen Sorgeberechtigten und Bezugspersonen. Er geschieht durch die Aufmerksamkeit, die seinen lautlichen und körpersprachlichen Äußerungen entgegengebracht wird und der Hinwendung durch vertraute, sprechende Menschen, von denen es Sprachklang und Wortmelodie aufnimmt, lange bevor der Sinn der Worte erfasst wird. Sprechen und Verstehen ist im Ursprung viel mehr Ausdruck der ganzen Persönlichkeit, ähnlich, wie man vielleicht jemanden verstehen kann, dessen Sprache man nicht kennt. Es findet im ganzen Lebenslauf wesentlich auch unabhängig von informeller Sprache statt und Sprachfähigkeit kann sich ohne dieses auch nicht entwickeln.

Erst ab dem zweiten Lebensjahr entwickelt sich das Sprechen im eigentlichen Sinne. Während der Phase des Sprechen- und Verstehen-lernens, der mit der Begriffsbildung zu tun hat, sind alle Sinne des Kindes beteiligt. Es fühlt, riecht, hört, sieht und bewegt die Dinge, erfährt ihren Sinnzusammenhang und sogar, ob die Menschen in seiner Umgebung sie mögen oder nicht. Alle diese Erfahrungen sind lebenslänglich mit den Begriffen verknüpft. Der deutsche Name Begriff drückt schon aus, dass es um viel mehr, als denken und reden geht. Gesundheit, Wohlbefinden, Reichtum an sinnlichen Erfahrungen und -ganz wichtig- verlässliche Beziehungen sind Sprachförderung. Diese Aspekte zu berücksichtigen gehören schon immer wesentlich zur Waldorfpädagogik.

In der richtigen Umgebung wird jedes gesunde Kind von alleine nachahmend sprechen lernen.

Die Elemente, die hier zur Sprachförderung angegeben werden, waren schon immer Teil der Waldorfpädagogik, die sich darum bemüht, das Kind in seiner Entwicklung ganzheitlich zu sehen und zu begleiten.

Sprachfördernde Umgebung:

- Der sprechende Erwachsene als Vorbild, alltägliche Sprache:

Die Waldorfpädagogik baut in allen Elementen darauf auf, dass das Kind als nachahmendes Wesen an den Vorbildern seiner Umgebung lernt.

Das bedeutet in Bezug auf die Sprachentwicklung natürlich in erster Linie, dass der Erwachsene sich selber zu einem gut sprechenden Menschen erzieht. Damit sind viele Ebenen angesprochen: Die klare Aussprache, die korrekte Grammatik, das Sprechen in ganzen Sätzen, die Verwendung von vielfältigem, ausdrucksreichem Vokabular, ohne aber die Sprache gekünstelt werden zu lassen. Selbstverständlich gehört zu diesem Thema aber auch die Sinnhaftigkeit und Wahrhaftigkeit des Gesprochenen, die Ausdruck findet in der Übereinstimmung des Gesagten mit der nonverbalen Körpersprache, der Klang der Stimme und die emotionale Wärme.

Das gilt für alles, was in Gegenwart der Kinder gesprochen wird, auch zu anderen Erwachsenen.

Vor allem in Gruppen mit unter Dreijährigen ist besonders wichtig, dass das, was gesagt und getan wird immer zusammenstimmen, da sich nur so die richtigen Begriffe im Kind bilden.

Dass Spracherwerb unmittelbar auf Beziehung angewiesen ist, wurde bereits eingangs erwähnt. Nur von sprechenden und zuhörenden Menschen kann ein Kind selber sprechen lernen. Im Alltag des Waldorfkindergartens gibt es unzählige Gelegenheiten, dass Kinder und die Erziehenden ins Gespräch kommen. Die Kinder kommen mit einem Anliegen, brauchen Hilfe oder haben etwas auf dem Herzen. Zuhören, Raum und Zeit geben, dass das Kind seine Bedürfnisse in Sprache ausdrücken kann ist ein wesentliches Element, das den Kindern hilft, sich ausdrücken zu lernen. Und bei den vielen kleinen Wortwechseln, zu denen der Alltag Gelegenheit gibt, kann die pädagogische Fachkraft wieder vorbildhaft seine eigene Sprache nutzen im Wechsel von Sprechen und Hören, geben und nehmen, immer in Beziehung mit dem Kind (Erzählrunde im Morgen- oder Abschlusskreis. Die Kinder sprechen aus der Erinnerung zum Teil wortwörtlich aus einem intrinsischen Impuls heraus Fingerspiele, kleine Märchen und Geschichten, frei nach).

- Aus dem Alltag herausgehobene Sprache, künstlerische Form:

Im Waldorfkindergarten gibt es im immer wiederkehrenden Tagesablauf viele Gelegenheiten, die die Sprache in besonders kultivierter Form erklingen lassen. Rhythmisch-musikalisch wird hier das Wort zur Kunstform und begleitet die Kinder immer wiederkehrend durch jeden Tag oder einen begrenzten Zeitabschnitt von vielleicht drei- vier Wochen (evtl. jährlich wiederholend).

Finger- und Handgestenspiele im Morgenkreis, vor dem Frühstück und dem Mittagessen kombinieren Bewegung und Sprache im feinmotorischen Bereich. Diese Verbindung ist besonders förderlich für die Sprachentwicklung, da Bewegungs- und Sprachzentrum im Gehirn gleichzeitig stimuliert werden. Je nach Temperament sprechen sie bald mit oder lange Zeit gar nicht. Gerade Kinder, die eher wenig sprechen oder auch bestimmte Laute oder Lautkombinationen noch nicht sprechen können, nehmen hier wohlgeformte Klangfolgen unbewusst tief in sich auf. Es wird dabei nicht korrigiert oder eingegriffen, denn es hat sich gezeigt, dass Kinder, die z. B. im Kindergarten nie mitsprechen und vielleicht auch nur ansatzweise mitbewegen, den Ablauf sehr wohl innerlich aktiv aufnehmen. Dann kommen Teile oder sogar das ganze Finger- oder Handgestenspiel zuhause, an anderer Stelle oder viel

später plötzlich zum Vorschein. Durch das über Wochen tägliche Wahrnehmen derselben Worte und Bewegungen in exakt sich wiederholender Weise kann das Kind den Ablauf aufnehmen, verinnerlichen und zu eigenen Fähigkeiten umwandeln. Durch die freilassende Haltung der pädagogischen Fachkraft mischen sich keine störenden Emotionen in das Geschehen und positiv gestimmt nimmt das Kind auch das auf, was ihm sonst vielleicht schwer fällt.

Lieder, die zur Jahreszeit passend während der Arbeit (Der Erwachsene begleitet seine Tätigkeiten z.B. Baden, Wäsche waschen, Einsäen von Saaten, Ernten, Wolle kardieren, mit Holz arbeiten usw. mit Versen oder Liedern) oder im Kreis sitzend gesungen werden, sind ein weiteres Angebot an künstlerischer Sprache. Manche Kinder singen die Melodien den ganzen Tag vor sich hin, andere singen vielleicht nie mit, aber freuen sich, wenn sie das Vertraute wieder hören, da sie es innerlich schon aufgenommen haben, und wieder anderen fällt das Lied plötzlich wieder ein, wenn sie irgendwo still für sich sind. Einerseits verankert das Lied Sprache noch in ganz anderen Hirnbereichen, da die Melodie andere Areale aktiviert (entsprechend der Kombination von Sprache und Bewegung). Zum anderen ist die Sprache beim Singen an den Rhythmus der Melodie gebunden. Damit wird der Atemrhythmus ausgeglichener, Kinder, die eine Tendenz haben, sich im Satz zu "verhaspeln", zu stocken, über Worte hinwegzufliegen oder zu nuscheln bekommen hier unbewusst eine Hilfe, den Satzbogen über einen guten Atemstrom zu spannen.

Beim täglichen Reigen, eine Folge von künstlerisch abgestimmten Sprüchen und Liedern zum Thema des Jahreslaufs, die in Bewegung im Raum umgesetzt wird (vor dem Frühstück inhaltlich an den Jahreszeiten und –festen orientiert. Zum Teil in Etappen länger werdend/ aufbauend), findet ein ähnlicher Prozess statt, nur dass hier die Bewegung frei im Raum, grobmotorischer und weniger konzentriert ist. Manchen Kindern liegt es mehr, sich hier dem Sprachfluss anzuvertrauen, zumal auch noch gesungene Lieder dazu kommen. Außerdem wird in den Reigen oft das Rhythmische Element, der Takt der Verse stärker betont und mit Gebärden unterstrichen. Das wirkt auf die Kinder als starker Willensimpuls, der sie direkt mitnimmt. Sprache und Bewegung bilden auch hier eine Einheit, und unterstützen sich in der Entwicklung gegenseitig.

Als besondere Maßnahme kann man für den Waldorfkindergarten die wöchentlich stattfindende Eurythmie nennen. Eine Bewegungskunst, die Sprache in der Geste sichtbar macht, die innere Gestalt der Sprache, nicht die äußere Bedeutung in Bewegung bringt. Eurythmie wirkt in der Kindergartengruppe ganzheitlich auf jedes Kind. Hier findet Verstehen und Erleben noch einmal genauso intuitiv statt, wie in der ersten Phase des Sprechenlernens. Die Eurythmie kann nur durch ausgebildete Eurythmisten durchgeführt werden, sie ersetzt im Gruppenalltag einmal wöchentlich den Reigen.

Bestimmte Lieder und Sprüche gliedern den Tagesablauf (Aufräumlied: Horch es klingen Glocken..., Tischspruch: itzen, ditzen, Silberspitzen oder Hinzleprinz oder Erde die uns dies gebracht...). Die Kinder nehmen diese durch die immer wiederkehrende Wiederholung viel tiefer in sich auf, und neben der Tatsache, dass diese Rituale eine hilfreiche Orientierung im Tageslauf sind, werden sie zum sicheren eigenen Repertoire, das ganze Leben erhalten bleibt. Ein weiterer Baustein des das Kind umgebenden Sprachraumes sind kleine Sprüche, unterschiedlichen Lieder, die spontan im Alltag auftauchen, anhand einer bestimmten Situation: zum Trösten, zum Streit schlichten, zum Apfelschälen oder Teigkneten. Die Kinder lieben diese kleinen Verse, sie sind ein unbezahlbarer Schatz, der in vergangenen Generationen noch viel alltäglicher gepflegt wurde. Dazu gehören auch spontan gereimte

Situationsverse. Oft mit Humor nehmen sie das Gewicht aus einer Begebenheit oder ritualisieren sie. Den Kindern ermöglichen sie, sich an einem Geschehen emotionaler zu beteiligen. Und immer, wenn das Kind positive Gefühle mit den gesprochenen Worten verbindet, werden sie tiefer aufgenommen, verarbeitet und gemerkt und stehen so eines Tages als eigene Sprachfähigkeit zur Verfügung.

Ein großer Bereich von geformter Sprache wird den Kindern im Waldorfkindergarten durch das Erzählen von Geschichte und kleinen Tischpuppenspielen angeboten.

Hier sind die Kinder äußerlich passiv, hören nur zu.

Diese Geschichten oder Puppenspiele wiederholen sich aber durch mehrere Wochen täglich (Geschichten zum Ausruhen und Schlafen, wenn möglich individuell an die Kinder und Erlebnisse angepasst. Fünf bis sechs Wochen wird eine Geschichte gelesen bevor sie als Tischpuppenspiel wiederkehrt). und den Kindern kann man anmerken, wie sie erst, solange die Geschichte neu ist, den Inhalt wach verstehend aufnehmen. Erst nach ein paar Tagen stellt sich dann ein, dass sie träumend dem Klang der Worte folgen, die gut gesetzten und speziellen Worte einer schönen Erzählsprache mit aufnehmen. Und dann kommen manchmal einzelne Redewendungen bei den Kindern wieder herauf, manchmal spontan im Alltag, manchmal bei Puppenspielen, die sie selber im Freispiel oder zuhause aufbauen und das erst passiv Aufgenommene, innerlich nun Durchgearbeitete kommt aktiv wieder zum Vorschein. Durch das Wiederholen der (wörtlich gelernten frei erzählten) Geschichten bildet sich so bei den Kindern neben den Motivbildern, die die Geschichten enthalten auch ein Sinn für schöne Sprache und eine Erweiterung des Wortschatzes.

- Das frei sich im sozialen Umkreis betätigende Kind:

Neben dem, was die Erziehenden mit den Kindern spricht, haben die Kinder auch einen sozialen Begegnungsraum untereinander, in dem sie sich frei bewegen.

Dieser ist durch das waldorfpädagogische Konzept so gestaltet, dass reichhaltige Gelegenheit für Begegnung, Beziehung und damit auch für Sprache vorhanden ist.

Der wichtigste Punkt an dieser Stelle ist das freie Spiel, dem der Waldorfkindergarten viel Aufmerksamkeit, Zeit und Raum gibt. Das Spielmaterial ist freilassend und anregend zum Bauen, Gestalten, für Rollenspiele, Puppenspiele und Sinnes- sowie Bewegungserfahrung. Bei diesem Spiel ist das Kind fortwährend in Beziehung zu sich und den Anderen, kein Medium (wie z.B. Bilderbücher, Musik CD o.ä.) schirmt es von den anderen der Gruppe ab. Selbst, wenn es sich zurückziehen möchte, und z.B. eine Höhle baut, kann es jederzeit aus eigenem Impuls wieder Kontakt zu den "Nachbarn" aufnehmen. Im freien Spiel kommunizieren die Spielpartner ständig über den Verlauf (was soll angebaut werden, was geschieht als nächstes, welches Material wird benötigt).

Da Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang stehen, ist auch hier von Bedeutung, dass das Spiel drinnen aber vor allem auch bei jedem Wetter draußen reichlich Anlass für vielfältige Bewegung bietet.

Wind und Wetter (*Waldtage*) bieten dem Kind Begegnung mit der Welt, daran erfährt es sich selber und tauscht das wiederum in Kommunikation mit den anderen aus.

Wie schon erwähnt, werden im Spiel auch die aufgenommenen und verarbeiteten Lieder und Geschichten, die Sprüche und Verse wieder aufgegriffen. Sorgeberechtigte erzählen oft von dem Spiel zuhause, wo das ganze Kindergartenrepertoire den Puppen und Kuschtieren zu Teil wird, im Kindergarten wird es bei nachgespielten oder aus der Anregung frei erfundenen

Puppentheatern erlebbar, aber auch im Rollenspiel, wo dann z.B. in der Puppenwohnung plötzlich der Tischspruch erklingt.

Besondere Sprachförderung:

Für ein gesundes Kind und eine normale Entwicklung reicht in der Regel das anregende Umfeld des Waldorfkinder Gartens aus, um zu einer differenzierten, frei verfügbaren und reichhaltigen Sprache zu gelangen.

Es gibt aber immer wieder Kinder, die eine besondere Unterstützung brauchen.

Dafür gibt es keine allgemeinen Standardmaßnahmen, je nach Kind und Situation wird nach passenden Lösungen gesucht, aber immer, ohne das Kind auf seinen "Förderbedarf" aufmerksam werden zu lassen oder in irgendeiner Hinsicht zu isolieren oder zu stigmatisieren.

Einige Beispiele aus den letzten Jahren veranschaulichen diesen Ansatz.

Wenn ein oder mehrere Kinder der Gruppe beim Sprechen immer wieder ins Stocken geraten, den Satz nicht zu Ende bekommen, sich beim Sprechen irgendwo "aufhängen" ist das ein Anlass, einerseits den Zuhörerraum besonders zu schützen, mit ungeteilter Aufmerksamkeit immer wieder hinzuhören. Die von den Erziehenden geschenkte Konzentration hilft dem Kind, sich ebenfalls zu konzentrieren und bei seinem Gedankenfaden bis zum Ende zu bleiben. Andererseits wird mit solchen Kindern in der Gruppe besonders viel gesungen um den Atemstrom zu üben, s.o.

Bei Kindern in der Gruppe, die einzelne Laute oder Lautkombinationen nicht aussprechen, wird nach Sprüchen, Liedern, Reimen gesucht, die diese Kombinationen oder Laute besonders häufig beinhalten. Diese werden dann in Reigen eingebaut oder zu Fingerspielen verwandelt und mit der ganzen Gruppe durchgeführt, auch wenn sie für eine bestimmte Zielgruppe ausgesucht sind. Für diese Kinder sind oft auch Nonsens-Verse hilfreich, die lustig klingen aber keinen Inhalt haben, da sie die Freude an den Lauten wecken, aber die feste Vorstellung, man könne ein bestimmtes Wort nicht sagen, vermeiden.

Oft machen wir in der Gruppe kleine Spiele, die mit bestimmten Wechselworten einher gehen, erst sagt das eine Kind einen Satz, das andere antwortet darauf mit einem bestimmten Satz usw.

Oft benutzen dann Kinder in diesen fertigen Redewendungen die richtigen Laute, ohne es zu merken.

Ähnliche Überlegungen lassen sich zu allen auftretenden Widerständen machen.(sehr laute oder sehr leise Stimmen etc.)

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache:

Für Kinder, die zuhause mit einer anderen Muttersprache heranwachsen gilt im Grunde alles oben gesagte in gesteigerter Form. Eine Sprachfähigkeit ist bei ihnen im gleichen Maß vorhanden, wie bei Kindern deren Muttersprache Deutsch ist. Nun gilt es, sie die Begriffe verbunden mit dem Klang der Worte mit allen Sinnen erlebbar zu machen. Die Erzieher*innen werden bei einem solchen Kind noch bewusster auf ihre eigene Sprache achten, auf die Richtigkeit der Sinnzusammenhänge und die Übereinstimmung mit der Körpersprache. Ähnlich, wie bei zweisprachig heranwachsenden Kindern wird es etwas länger dauern, bis die Kinder beginnen, aktiv zu sprechen. Wenn sie in ihrer Muttersprache fließend sprechen

können und die pädagogische Fachkraft eine gute Beziehung zu dem Kind lebt, wird das Kind aber in angemessener Zeit Deutsch lernen.

Einbeziehung der Sorgeberechtigten:

Es gehört zu den Aufgaben jeder pädagogischen Fachkraft, mit den Sorgeberechtigten regelmäßige Entwicklungsgespräche zu führen. Der Stand des Spracherwerbs und Besonderheiten, die einem bei dem Kind dazu auffallen sind Teil dieses Gespräches.

Hier sollte auch die Empfehlung ausgesprochen werden, das Kind beim Kinderarzt vorzustellen und ggf. besondere Förderung durch Fachkräfte anzuregen, wenn dies sinnvoll erscheint.

Welches sind dafür Kriterien? Bitte beschreiben.

Anregungen aus meiner Arbeit dazu:

Wenn die Entwicklung stagniert.

Wenn das Kind selbst einen Leidensdruck hat

Wenn das Kind im letzten Jahr vor der Schule noch immer manche Laute nicht sprechen kann

Wenn das Kind im letzten Jahr vor der Schule noch immer deutlich grammatikalische Fehler macht

Wenn Sie sich unsicher sind, ob die Entwicklung normal ist

Abschluss:

Wir leben in einer Zeit, wo die Kommunikation der Menschen immer öfter vernachlässigt oder über elektronische Medien, also nicht unmittelbar getätigt wird. Die Kinder erleben diese Vorbilder in ihrem Umfeld und die Zeit, in der Sorgeberechtigte mit ihren Kindern in wirklicher Begegnung und Kommunikation sind, hat in den vergangenen Jahren messbar abgenommen. Unter anderem auch damit geht ein allgemeiner Sprachverlust einher. Dazu kommt, dass auch immer weniger gesungen wird (auch das gesungene Wort gehört zur Sprache), da immer mehr Kinder Lieder von CD und Radio konsumieren.

Daher ist eine besondere Unterstützung der Sprachentwicklung sicher zunehmend vonnöten.

Für Sprachförderung im Waldorfkindergarten braucht es keine gesonderten Projekte, keine Maßnahmen, die von außen kommen. Vielmehr ist es Aufgabe der Erzieher*innen, den Kindergartenalltag so zu gestalten, dass das oben Beschriebene greifen kann.

3.6 DIE ARBEIT MIT DEN VORSCHULKINDERN

Mit Beginn des sechsten Lebensjahres gibt es viele Veränderungen bei den Kindern. Die körperliche Gestalt wandelt sich und der Zahnwechsel setzt ein. Im Spiel beginnt eine neue Phase, die bei einigen Kindern zunächst durch Langweile gekennzeichnet ist. Die kindliche Fantasie zieht sich zurück, es kommt eine genaue Vorstellung über den Inhalt und der Organisation der Spielidee z. B beim Bau eines Schiffes, hinzu. Beim Malen bekommt das Bild einen neuen Bildaufbau, Himmel und Erde, das Haus mit Türen und Fenstern, der Baum mit den Ästen und der Mensch mit Händen und Füßen entstehen auf dem Papier. Im Gruppengeschehen haben die Kinder gelernt, sich zurückzunehmen, abzuwarten und die Abläufe und deren Zusammenhänge sind überschaubar geworden, so dass sie auch den kleinen Kindern bei Unsicherheiten gerne helfen. Aufgaben können durchgehalten und fertig

gestellt werden und auch kausale Zusammenhänge im Denken stellen sich ein. Dies sind nur einige Dinge die im letzten Jahr in der Entwicklung des Kindes passieren. Aber jedes Kind durchläuft diese Entwicklungen sehr unterschiedlich.

Und es stellt sich in dieser Zeit die Frage: Ist mein Kind Schulreif?

Vor einigen Jahren wurde so die Idee geboren diese Kinder, Wandervögel genannt, in besonderen Tätigkeiten zusammenzuführen, um auf ihre Interessen und besonderen Bedürfnissen besser eingehen zu können. Im letzten Jahr vor der Schule konnten die Kinder so in anderen Zusammenhängen wahrgenommen werden und die Frage nach der Schulreife differenzierter betrachtet werden.

Jede Kindergartengruppe hat für sich nach neuen Wegen gesucht und diese für sich gefunden. Neben besonderen Tätigkeiten am Kindergartenvormittag, wie dem Weben, dem Färben von Tüchern und die Schulkinderarbeiten wurde der Waldtag als neue Idee geboren. An diesem Tag finden sich die großen Kinder in einer kleinen Gruppe mit neuen Strukturen und Regeln zusammen. Die Kinder verlassen den geschützten Raum des Kindergartens und gehen in eine sich durch die Jahreszeiten verändernde Umgebung an der sie sich orientieren lernen. Hier ergeben sich viele neue Möglichkeiten, die Basiskompetenzen, wie z.B. Körper und Bewegungs-, Sozialkompetenz und Motivations- und Konzentrationkompetenz bei den Kindern zu erweitern. Dies wird u.a. durch das Spiel mit den Naturmaterialien unterstützt, welche neue Erfahrungsräume der Fantasie anregen. Beim Entdecken neuer Bewegungsherausforderungen, durch die Gegebenheiten des Waldes, wächst die Sicherheit und Selbstvertrauen des einzelnen Kindes. Die Übernahme von Aufgaben und damit verbundener Verantwortung für die Gruppe spielen eine weitere Rolle in der Arbeit mit den Wandervögeln

Wir sind an diesem Tag eingebunden in die Natur und ihrem Kreislauf und können sie mit allen Sinnen erleben. Dies tut jedes Kind auf unterschiedlichste Weise.

Unsere Aufgabe als Erzieher*innen ist es dabei, diese Bedürfnisse abzuspüren und auf den richtigen Weg zu bringen.

3.7 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER ENTWICKLUNG DER KINDER

Die individuelle Entwicklung jedes Kindes wird von den Erziehenden regelmäßig beschrieben. Bei der Dokumentation haben wir uns für die Portfolio-Arbeit nach Prof. Tassilo Knauf, der uns darin eingeführt hat, entschieden. Seine Portfolio- Arbeit entspricht der Empfehlung des Orientierungsplanes des Niedersächsischen Kultusministeriums. Hierbei handelt es sich um eine ungerichtete Beobachtung, die sich an Kriterien und an eine Systematik hält und in eine individuelle Dokumentation vom Kind endet.

Sie wird in der Kindertagesstätte zwar strukturell einheitlich angewendet, jedoch kann jede Portfoliomappe die individuellen Merkmale einer Gruppe, bzw. der beschreibenden Erzieher*innen beinhalten.

Diese Sammlung gehört dem Kind. Sie wird vertraulich behandelt. Die Sorgeberechtigten können in die Mappe ihres Kindes Einsicht nehmen.



Wolfsburg e.V.

„Der **Erzieher** muss so wirken, dass er gewissermaßen das Wahre, Gute und Schöne dem Kinde nicht bloß darstellt, sondern es ist. Was er ist, geht auf das Kind über, nicht, was er ihm lehrt.“

Rudolf Steiner